Regional-Monitor

Die Metropolregion Nürnberg

Zahlen. Karten. Fakten.

2006

metropolregion **nürnberg**

KOMMEN. STAUNEN. BLEIBEN.

metropolregion nürnberg
KOMMEN. STAUNEN. BLEIBEN.

EUROPÄISCHE METROPOLREGION NÜRNBERG (EMN)
REGIONAL-MONITOR 2006

Quellen:
Statistisches Bundesamt Deutschland
Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung
Bundesagentur für Arbeit
Kraftfahrt-Bundesamt
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
GfK Marktforschung GmbH
eigene Daten und Berechnungen

Herausgeber:
Europäische Metropolregion Nürnberg

Stadt Nürnberg - Bürgermeisteramt
Geschäftsstelle Europäische
Metropolregion Nürnberg

Rathausplatz 2
90403 Nürnberg

Bearbeitung:
Amt für Stadtforschung und Statistik
für Nürnberg und Fürth

Unschlittplatz 7a
90403 Nürnberg

Dr. Henning Schirner, Marco Beierlein, Roland Schmittfull
unter Mitarbeit von:
Dr. Christa Standecker, Stadt Nürnberg, Geschäftsstelle EMN
Dr. Thomas Goller, Stadt Bamberg,
Harald Heinlein, Landkreis Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim,
Rainer Keis, Landkreis Bamberg,
Frank Richartz, Landkreis Nürnberger Land

Internet:
http://www.mr-n.eu
http://www.statistik.nuernberg.de

E-Mail:
metropolregion@stadt.nuernberg.de
statistik@mr-n.eu

Auskunft und Bestellung:
Nürnberg, Unschlittplatz 7a, Zimmer 01
Telefon: (0911) 231 2843
Telefax: (0911) 231 7460

ISBN
978-3-929922-64-9

Druck:
W. Tümmels, Buchdruckerei und Verlag GmbH & Co.KG
Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Layout und Gestaltung:
Amt für Stadtforschung und Statistik
für Nürnberg und Fürth

Unschlittplatz 7a
90403 Nürnberg

mit freundlicher
Unterstützung von:

TBN Public Relations GmbH
Michael-Vogel-Str. 3
91052 Erlangen

Alle Rechte vorbehalten. Es ist insbesondere nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers diese Veröffentlichung oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu übersetzen, zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme einzuspeichern.

Vorwort

Seit der offiziellen Anerkennung des Großraumes Nürnbergs als Europäische Metropolregion im April 2005 haben sich insgesamt 31 kreisfreie Städte und Landkreise freiwillig zur Zusammenarbeit verpflichtet. Rund 3,4 Mio Einwohner und 1,7 Mio Erwerbstätige erwirtschaften ein Bruttoinlandsprodukt von ca. 94 Mrd. €, womit die Region zu den großen europäischen Wirtschaftszentren gehört. Ein metropolitanes Organisationsmodell wurde entwickelt, dessen demokratisches Kernstück der Rat ist. 46 Landräte, Oberbürgermeister und Bürgermeister entscheiden dort über die Strategien der Metropolregion. In sechs Fachforen arbeiten ca. 400 Akteure aus der gesamten Metropolregion zusammen.

Wichtige Grundlage für die Arbeit in der Metropolregion Nürnberg sind Kompetenzen, Kontakte und das Wissen um besondere Stärken und Potenziale all derer, die in der Metropolregion mitwirken. Zugleich sind aber Zahlen, Daten und Fakten notwendig, um anstehende Projekte und strategische Themen fachlich sicher angehen und entscheiden zu können. Dies ist umso wichtiger, als die Metropolregion Nürnberg in dem bestehenden Umgriff ein neues Gebilde ist.

Mit dem Regional-Monitor 2006 liegt eine verlässliche Informationsbasis vor über Strukturen und Entwicklungen, über Chancen und Probleme. Dieses Heft ist einerseits ein Nachschlageheft zur Situationsbeschreibung der 31 im Kerngebiet und im metropolitanen Netz zusammengeschlossenen Gebietskörperschaften. Andererseits werden aber auch Anhaltspunkte zur Standortbestimmung und Hinweise auf Entwicklungstrends geliefert. Dabei geht es nicht um ein Ranking, vielmehr um das Aufzeigen von Verflechtungen, Stärken und Risiken. Die Darstellung der Daten wird um knappe Texte zu den einzelnen Fachbereichen und um rasch zu erfassende Abbildungen und thematische Karten ergänzt. Geachtet wurde auf die Vollständigkeit der fachlichen Informationen für alle 31 Stadt- und Landkreise. Dieser Grundsatz hat allerdings den kleinen Nachteil, dass in der Regel ein aktuellerer Datenstand als das Jahr 2004 nicht möglich war.

Dem Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung sowie dem Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, auf deren Datenbestände ganz wesentlich zugegriffen werden konnte, sei an dieser Stelle ausdrücklich gedankt. Ein besonderer Dank geht an die Mitarbeiter des Amts für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth, die in Zusammenarbeit mit ihren Partnern aus der Region die Konzeption und Zusammenstellung dieser Broschüre besorgt haben.

Was bislang fehlt, ist ein Vergleich von Metropolregionen in Deutschland und Europa. Im Initiativkreis Europäischer Metropolregionen in Deutschland (IKM) wird dieser Vergleich derzeit erarbeitet. Auch in METREX gibt es Initiativen für ein Benchmark europäischer Metropolregionen. Deren Ergebnisse werden in einem Folgeheft sicher großes Interesse finden.

Im August 2006

Europäische Metropolregion Nürnberg

Inhalt

Abschnitt Seite

Vorwort ... 3

Die Europäische Metropolregion Nürnberg (EMN) ... 5

Kooperations- und Verflechtungsraum - Kern und Netz ... 7

Organisation der Metropolregion Nürnberg ... 8

1. **Bevölkerung und Siedlungsstruktur** ... 10
2. **Bevölkerungsstruktur und -entwicklung** ... 12
3. **Arbeits- und Sozialstruktur** ... 14
4. **Beschäftigung** ... 16
5. **Bildung und Forschung** ... 18
6. **Verkehr und Erreichbarkeit** ... 21
7. **Unternehmensstruktur** ... 24
8. **Wirtschaftskraft** ... 26
9. **Bauen und Wohnen** ... 28
10. **Tourismus und Kultur** ... 30

Zahlen und Fakten im Überblick ... 32

Die Europäische Metropolregion Nürnberg (EMN)

Mit Beschluss der Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) am 28.April 2005 wurde der Großraum Nürnberg in den Kreis der Europäischen Metropolregionen in Deutschland aufgenommen. Damit ist die herausgehobene Stellung der Region als Motor der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung mit internationaler Bedeutung und Erreichbarkeit anerkannt.

Gleichzeitig wurde vereinbart, neue „Leitbilder und Handlungsstrategien der Raumentwicklung in Deutschland“ zu erarbeiten, in deren Rahmen das Konzept der Metropolregionen ausgestaltet werden soll. Dies ist mit MKRO-Beschluss am 30. Juni 2006 geschehen. Drei Leitbilder „Wachstum und Innovation“, „Daseinsvorsorge sichern“, „Ressourcen bewahren, Kulturlandschaften gestalten“ stecken somit die großen Felder der Raumordnungspolitik ab.

Im Leitbild „Wachstum und Innovation“ sind die elf europäischen Metropolregionen in Deutschland mit ihren Vernetzungen dargestellt. Sie gelten als Wachstumspole, die durch metropolitane Infrastruktur im Bereich Verkehr, Forschung und Wissenschaft, Messen, durch Global Player und erfolgreiche kleine und mittelständische Unternehmen auf den Weltmärkten, Cluster und kreative Milieus, die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und Bayerns wesentlich stärken. Im Fach-Jargon spricht man von vier „metropolitanen Funktionen“:

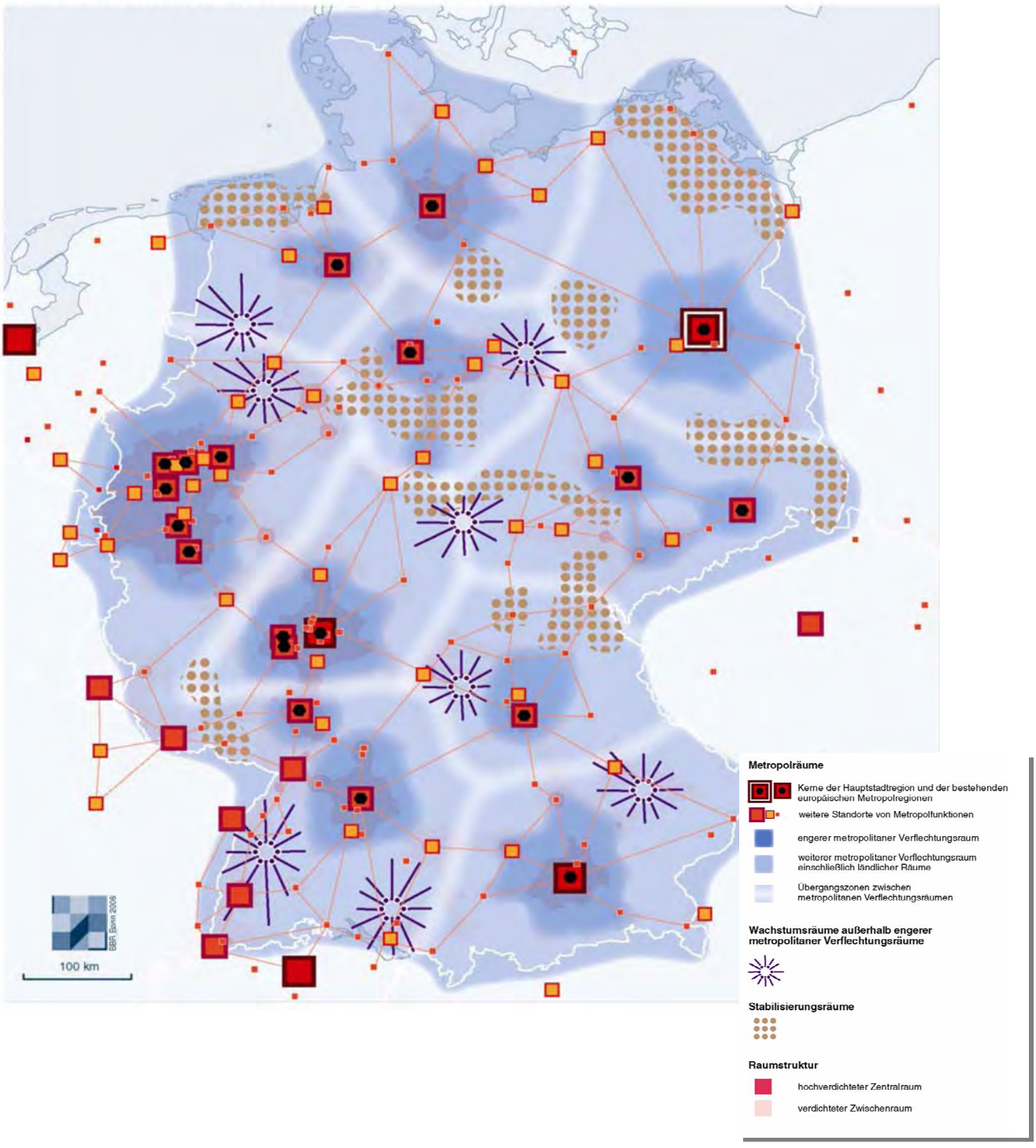
- **Innovations- und Wettbewerbsfunktion:** eine hohe Dichte an Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen sowie das Vorhandensein hochwertiger kultureller Angebote und kreativer Milieus.

- **Gateway-Funktion:** eine gute Erreichbarkeit durch ein hochrangiges Verkehrsinfrastrukturangebot und vielfältige Optionen für den Austauch von Gütern, Wissen und Informationen (z.B. Messen, Medien, Telekommunikationsinfrastruktur).

- **Steuerungs- und Kontroll-Funktion:** die Konzentration politischer und ökonomischer Schaltzentren sowie die Kontrolle internationaler Finanz- und Informationsströme.

- **Symbolfunktion:** ein hohes Maß an historischer, politischer, kultureller sowie städtischer Bedeutung und ein entsprechendes internationales Ansehen

Leitbild Wachstum und Innovation



Grafik: Stadt Nürnberg, Geo 06/2006
Kartengrundlage: Übersichtskarte von Bayern 1 : 2.000.000
© Landesamt für Vermessung und Geoinformation Bayern

Die genannten Funktionen sind in der Metropolregion Nürnberg nicht auf eine Kern-Metropole konzentriert, sondern verteilen sich über einen Verdichtungsraum und mehrere bedeutende Stadtzentren sowie ländliche Räume, die vielfältig miteinander verflochten sind. So stellt der Agglomerationsraum Nürnberg – Erlangen – Fürth –Schwabach zwar das wirtschaftliche und verkehrliche Zentrum der Region dar. Auch die Metropolfunktionen sind hier besonders konzentriert. Aber ebenso prägend sind die starken Knoten der wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Leistungskraft in den übrigen Städten und Landkreisen. Diese Polyzentralität ist das Markenzeichen und die Stärke der Metropolregion Nürnberg.

Was den Wachstumsbeitrag der Metropolregion Nürnberg angeht, so liegt er mit einem Zuwachs der Bruttowertschöpfung von 17 % (1996-2003) mit an der Spitze der Metropolregionen in Deutschland.

Die Metropolregionen konstituieren sich entsprechend ihrer eigenen Abgrenzung, ihrer besonderen Organisationsstruktur und ihrer jeweiligen Kooperationsräume. In dieser Vielfalt „städteregionaler Selbstorganisation“ (regional governance) hat die Metropolregion Nürnberg ein eigenes Modell entwickelt und erfolgreich umgesetzt.

Kooperations- und Verflechtungsraum – Kern und Netz

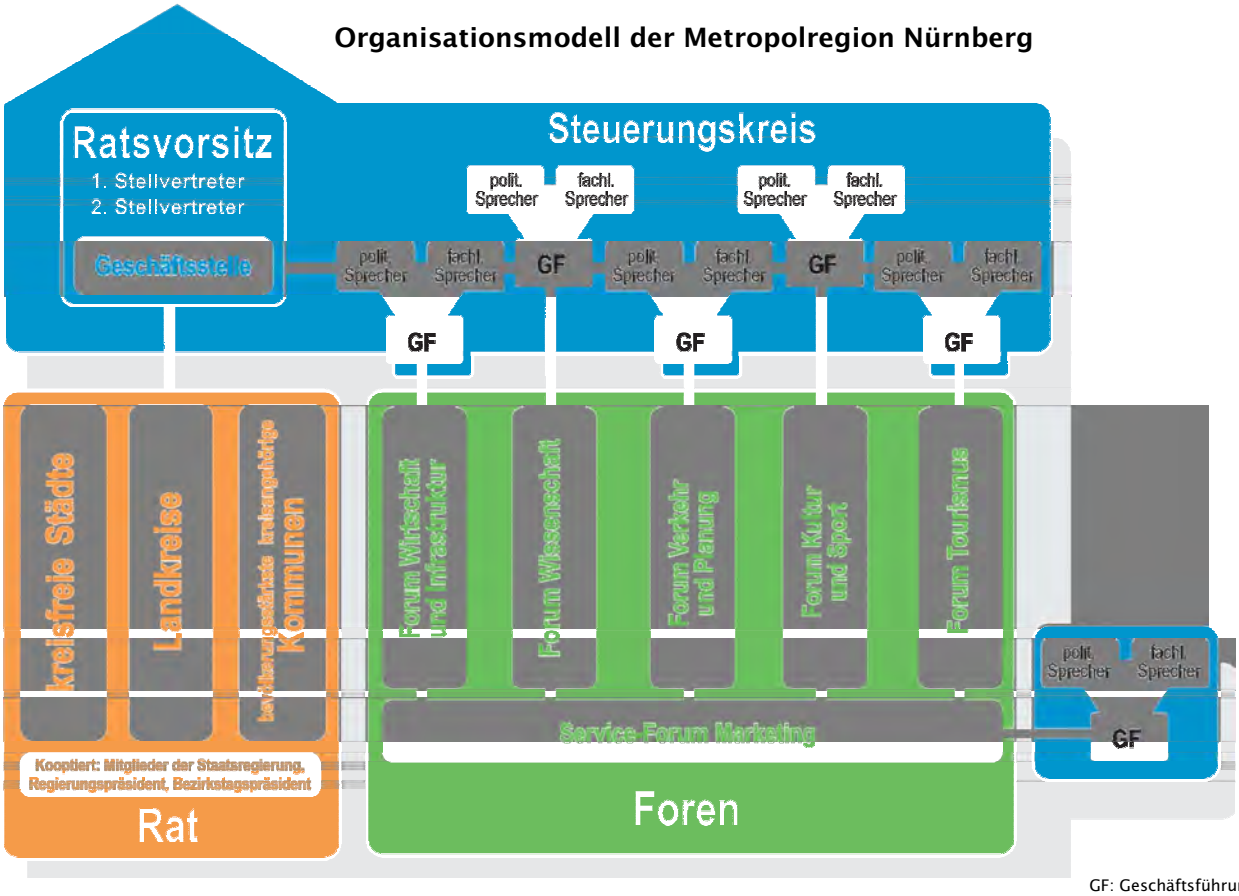
Im Kernbereich der Metropolregion Nürnberg (auf der Karte die dunkelblauen Gebiete) sind zwölf Landkreise und acht kreisfreie Städte eng miteinander verflochten. Dieses Gebiet entspricht in etwa dem Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN).

Außerhalb dieses eng und vielfältig verflochtenen metropolitanen Kerns gibt es ebenfalls dynamische Wachstumscluster, Städte und Standorträume, die das metropolitane Netz der Region bilden (auf der Karte die hellblauen Gebiete). Im metropolitanen Netz kooperieren acht Landkreise und drei kreisfreie Städte. Durch punktuelle Kooperationen

sollen deren besondere Potenziale als Innovationszentren und spezialisierte Technologiestandorte aktiviert werden. Aber auch in einer Stärkung des innerregionalen Tourismus in der Gesamtregion werden Entwicklungsmöglichkeiten gesehen.

Gemäß Leitbildkarte gehören zur Metropolregion Nürnberg auch sogenannte Stabilisierungsräume. Diese verfügen aufgrund verschiedener Ursachen über weniger Möglichkeiten, an Wachstums- und Entwicklungsprozessen teilzuhaben. Die Akteure der Metropolregion Nürnberg verstehen sich selbst als Verantwortungsgemeinschaft, die sich ihrer besonderen Verantwortung für diese Teilräume bewusst ist.

Organisationsmodell der Metropolregion Nürnberg



GF: Geschäftsführung

Organisation der Metropolregion Nürnberg

In der am 12. Mai 2005 von Vertretern aus Kommunen, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Verwaltung unterzeichneten „Charta der Metropolregion Nürnberg“ wurden die Spielregeln der metroplitanen Zusammenarbeit vereinbart. Dabei gilt als Kern-Prämisse die Freiwilligkeit. Ohne staatliche Verordnung und Zwang haben sich seither 31 kreisfreie Städte und Landkreise in der Metropolregion zusammengeschlossen. Subsidiarität und Konsens sind weitere tragende Prinzipien.

Im demokratischen Kern der Metropolregion, dem Rat mit den Oberbürgermeistern/Bürgermeistern und Landräten der Gebietskörperschaften, haben alle Mitglieder, unabhängig von der Bevölkerungsstärke oder Wirtschaftskraft, das gleiche Stimmengewicht (Prinzip der gleichen Augenhöhe). Durch die Vernetzung mit Akeuren aus Unternehmen, Wissenschaft, Kultur und Verwaltung, die in einem Steuerungskreis die Projekte und Strategien der Metropolregion wesentlich mit verantworten, wird die Kernidee der „Regional Governance“ verwirklicht.

In sechs Foren

- Wirtschaft und Infrastruktur
- Wissenschaft
- Verkehr und Planung
- Kultur und Sport
- Tourismus
- Marketing

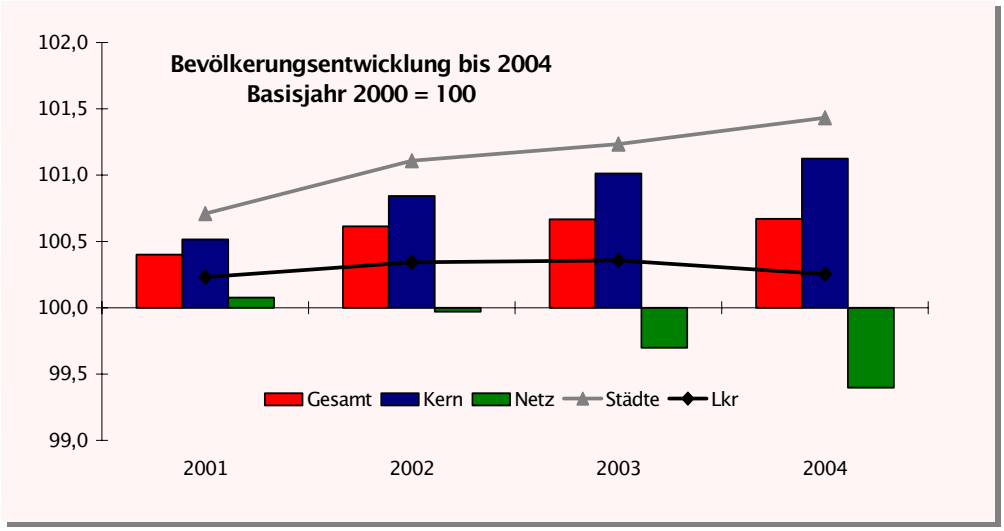
werden metropolitan bedeutsame Themen und Projetke angestoßen, bearbeitet und vorangebracht.

Jedes Forum wird durch ein Leitungsgremium aus politischem und fachlichem Sprecher sowie einem Geschäftsführer geleitet. Dabei sind Kernthemen: der Aufbau eines internationalen Marketing für die Metropolregion, Clusterpolitik, Anbindung an transeuropäische und transkontinentale Verkehrsnetze, ein gemeinsames Entwicklungsleitbild, die Exzellenzen ländlicher Räume in der Metropolregion sowie Möglichkeiten zur Stärkung des innerregionalen Tourismus.

In Anlehnung an die genannten Arbeitsfelder finden sich in den zehn Fachkapiteln dieses Berichts wichtige Datengrundlagen. Sie dienen als eine Entscheidungsgrundlage für metropolitane und regionale Strategien und Projekte.

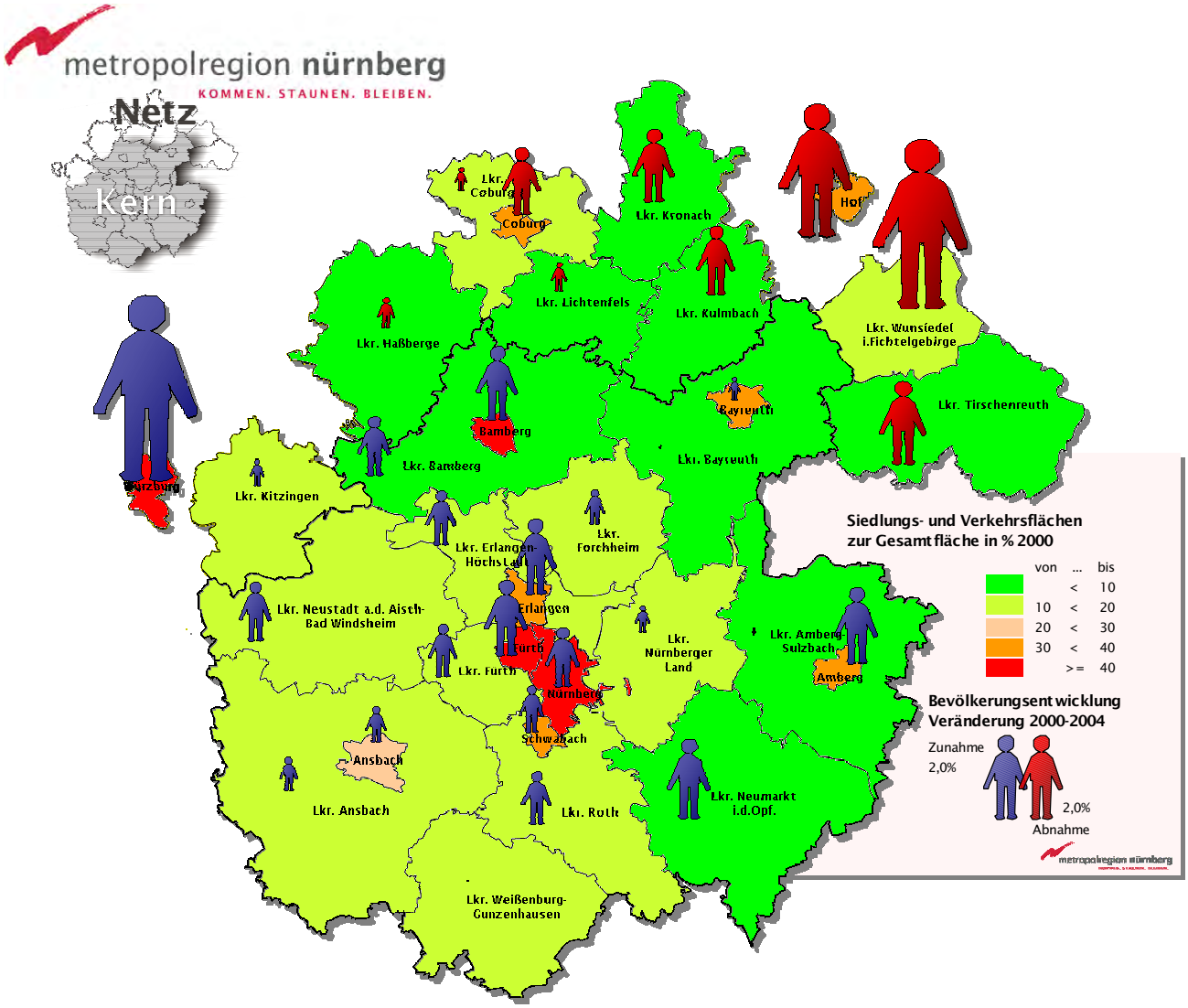
1 Bevölkerung und Siedlungsstruktur.

Von den knapp 3,4 Mio. Menschen, die heute in der Metropolregion auf einer Fläche von insgesamt ca. 19.000 km² wohnen (davon 2,5 Mio. im Kerngebiet mit 13.100 km²) leben etwa 2,2 Mio. in den 20 Landkreisen und 1,2 Mio. in den 11 kreisfreien Städten. Allein 750.000 Menschen leben im Agglomerationsraum Nürnberg/ Erlangen/ Fürth/ Schwabach. Die Siedlungsdichte von 191 Einwohnern je km² im Kerngebiet der Region liegt deutlich über dem bayerischen Durchschnitt von 175 Einwohnern je km². Die Metropolregion weist ein polyzentrales Netz von mehreren Verdichtungskernen um die größeren Städte auf, zwischen denen sich verstädterte Umlandbereiche herausgebildet haben, die an den Rändern von Gebieten ergänzt werden, die nur geringe Verdichtungsansätze oder nur sehr dünn besiedelte Flächen aufweisen. Im Raum Nürnberg/ Erlangen/ Fürth/ Schwabach leben über 1.000 Einwohner je km², in den Landkreisen Ansbach, Weißenburg-Gunzenhausen oder Neustadt a.d.Aisch – Bad Windsheim dagegen unter 100 Einwohner pro km².



Die Bevölkerungsentwicklung der Region war in den vergangenen Jahren durchweg positiv, wobei dieser Zuwachs ausschließlich auf Zuwanderungen zurückzuführen ist. Alle Stadt- und Landkreise des Kerngebiets weisen positive Wanderungssalden auf, ein Zeichen für die Attraktivität der regionalen Ausbildungs-, Arbeits- und Wohnstandorte. Die Entwicklung in den Landkreisen des nördlichen metropolitanen Netzes ist etwas ungünstiger verlaufen; im Zeitraum von 2000 bis 2004 war hier ein Bevölkerungsrückgang um 0,6 % zu beobachten. Ein Blick auf die Grafik unten zeigt einen neuen Trend: Die Städte haben in den vergangenen Jahren stärker als die Landkreise von der positiven Bevölkerungsentwicklung profitiert, ein Trend, der voraussichtlich auch in Zukunft noch erwartet werden kann (vgl. Kapitel 2).

Mit einem hohen Anteil von Wald- und Erholungsflächen sichert die Region ein hohes Maß an Lebensqualität. Die Siedlungs- und Verkehrsflächen haben in der Metropolregion einen Anteil von etwa 11 % an der gesamten Bodenfläche. Fast die Hälfte ist Landwirtschaftsfläche und ein Drittel der Fläche ist bewaldet. Selbst die Stadt Nürnberg kann mit etwa 40 % Landwirtschafts- und Waldfläche aufwarten. Am stärksten durch landwirtschaftliche Nutzungen sind die Landkreise Ansbach und Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim geprägt. In den Räumen außerhalb der Verdichtungskerne dominieren zwar die dünner besiedelten Gebiete, aber: enge Pendlerverflechtungen mit den Arbeitszentren, attraktive Wohnstandorte, die Entstehung neuer Wirtschaftscluster und die Stärkung der Fremdenverkehrsgebiete prägen ebenso das Bild des „ländlichen Raums“ wie die natürlich weiterhin anzutreffenden dörflichen und kleinstädtischen Strukturen.



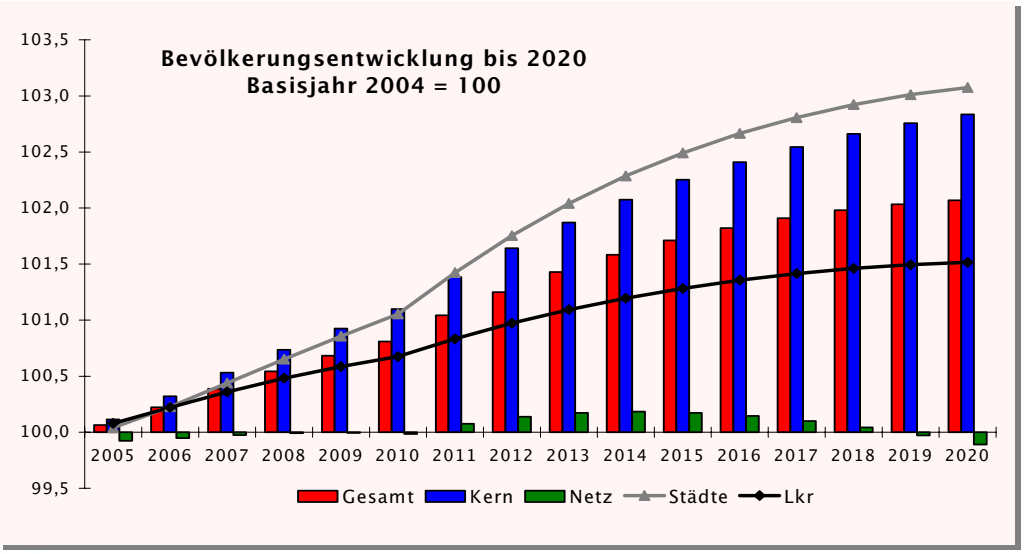
Europäische Metropolregion Nürnberg	Bevölkerung und Siedlungsstruktur						
	Fläche 2004	Bevölkerung 2004	Einwohnerdichte 2004	Bevölkerungs-entwicklung 2000-2004	Natürlicher Bevölkerungssaldo 2003	Wanderungssaldo 2000-2004	Anteil der Siedlungs- und Verkehrsflächen an der Fläche 2000
Körperschaft/Region	in km²	Anzahl	je km²	in %	je 1.000 Einwohner	Anzahl	in %
Amberg (Krfr. St.)	50	44.593	892	1,8	-2,8	1.835	32,8
Amberg-Sulzbach (Lkr.)	1.256	108.784	87	-0,1	-1,7	874	7,9
Ansbach (Krfr. St.)	100	40.512	405	0,9	-3,9	738	21,0
Ansbach (Lkr.)	1.972	184.576	94	0,7	-0,7	2.418	10,5
Bamberg (Krfr. St.)	55	70.026	1.273	1,4	-4,3	2.394	43,0
Bamberg (Lkr.)	1.167	144.831	124	1,7	0,0	2.299	9,6
Bayreuth (Krfr. St.)	67	74.548	1.113	0,5	-3,0	1.593	36,8
Bayreuth (Lkr.)	1.274	109.219	86	0,1	-1,8	1.292	8,0
Erlangen (Krfr. St.)	77	102.578	1.332	1,8	0,9	1.387	39,4
Erlangen-Höchstadt (Lkr.)	565	130.652	231	1,3	0,1	1.505	12,9
Forchheim (Lkr.)	643	113.447	176	0,8	-0,4	1.476	10,9
Fürth (Krfr. St.)	63	112.506	1.786	1,8	-1,3	3.322	43,5
Fürth (Lkr.)	308	114.297	371	1,2	-1,9	1.526	14,7
Neumarkt i.d.Opf. (Lkr.)	1.344	128.725	96	1,9	0,0	2.757	9,4
Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim (Lkr.)	1.268	100.033	79	1,4	-2,4	2.710	10,0
Nürnberg (Krfr. St.)	186	495.302	2.663	1,4	-2,9	14.672	56,8
Nürnberger Land (Lkr.)	799	169.075	212	0,6	-2,0	3.223	11,3
Roth (Lkr.)	895	125.757	141	1,3	-0,9	2.440	10,5
Schwabach (Krfr. St.)	41	38.630	942	1,1	-2,5	940	31,0
Weißenburg-Gunzenhausen (Lkr.)	971	95.054	98	-0,1	-1,7	697	10,4
Metropolregion-Kern	13.101	2.503.145	191	1,1	-1,6	50.098	11,5
Coburg (Krfr. St.)	48	42.082	877	-1,6	-4,7	-350	38,7
Coburg (Lkr.)	590	91.785	156	-0,5	-2,9	213	12,1
Haßberge (Lkr.)	956	87.878	92	-0,7	-1,7	-148	9,4
Hof (Krfr. St.)	58	49.163	848	-3,1	-5,2	-724	34,6
Kitzingen (Lkr.)	684	89.525	131	0,6	-0,6	1.230	12,9
Kronach (Lkr.)	652	74.275	114	-1,7	-4,0	-333	7,8
Kulmbach (Lkr.)	658	77.556	118	-1,6	-3,7	-105	9,6
Lichtenfels (Lkr.)	520	70.350	135	-0,7	-3,0	270	9,9
Tirschenreuth (Lkr.)	1.084	78.399	72	-2,0	-4,0	-655	7,8
Wunsiedel i.Fichtelgebirge (Lkr.)	606	82.627	136	-4,0	-7,1	-1.354	10,5
Würzburg (Krfr. St.)	88	133.539	1.517	4,4	-3,4	8.302	45,0
Metropolitanes-Netz	5.944	877.179	148	-0,6	-3,5	6.346	10,8
Metropolregion	19.045	3.380.324	177	0,7	-2,1	56.444	11,3

2 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.

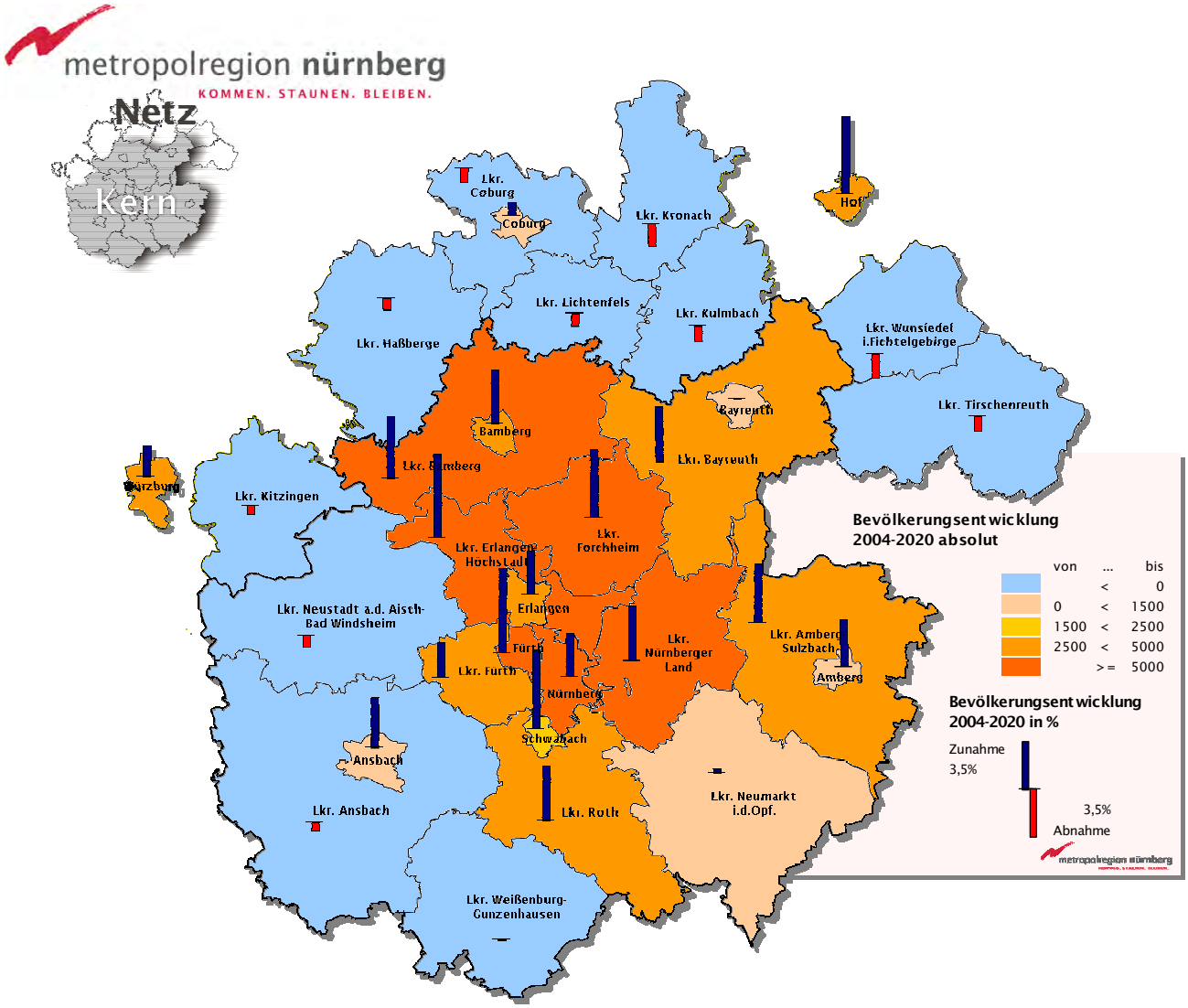
Die Metropolregion Nürnberg zählt zu den Gewinnern der langfristigen Bevölkerungsentwicklung. Ausgehend von der mittleren Variante der koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Bundes und der Länder kann mit einer Wachstumsrate von 2,1 % bis 2020 gerechnet werden. Es wird jedoch ein Nebeneinander von stärker wachsenden und stagnierenden oder sogar schrumpfenden Räumen geben. Im Kerngebiet der Metropolregion wird, immer unter dem Vorbehalt der heute erkennbaren Fakten und danach aufgestellten Prognoseannahmen, ein überdurchschnittlicher Zuwachs von knapp 3 % erwartet (dies entspricht 71.000 Einwohnern oder der heutigen Einwohnerzahl von Bamberg oder Bayreuth). In einigen der nördlichen Stadt- und Landkreise des metropolitanen Netzes ist nach heutigem Erkenntnisstand eher mit einem leichten Bevölkerungsrückgang zu rechnen; andererseits verweisen die positiv prognostizierten Entwicklungen in den Städten Coburg, Hof und Würzburg insgesamt auf einen moderat günstigen Bevölkerungstrend. Das Wanderungsmuster der Vergangenheit „Raus auf's Land" wird sich in Zukunft möglicherweise zu einem „Zurück in die Stadt" verwandeln: die städtischen Ballungsräume der Metropolregion profitieren voraussichtlich stärker als die Landkreise von den Zuwanderungsgewinnen.

Der demografische Wandel stellt eine der wichtigsten Herausforderungen der Zukunft dar. Als sicher kann gelten, dass die natürliche Bevölkerungsentwicklung in fast allen Städten und Landkreisen negativ bleiben wird. Ohne die Öffnung der Region für jüngere Zuwanderergruppen, die hier eine Perspektive für Familie und Beruf sehen, wird der bisher positive Bevölkerungstrend sich daher zu einer abnehmenden Gesamtbevölkerung umkehren.

Die Jugend- bzw. Seniorenquote, also das Verhältnis der Jungen bzw. Senioren zur erwerbsfähigen Gesamtbevölkerung, verweist auf den spezifischen Infrastrukturbedarf (Bildung, Betreuung, Hilfe) für diese Gruppen.



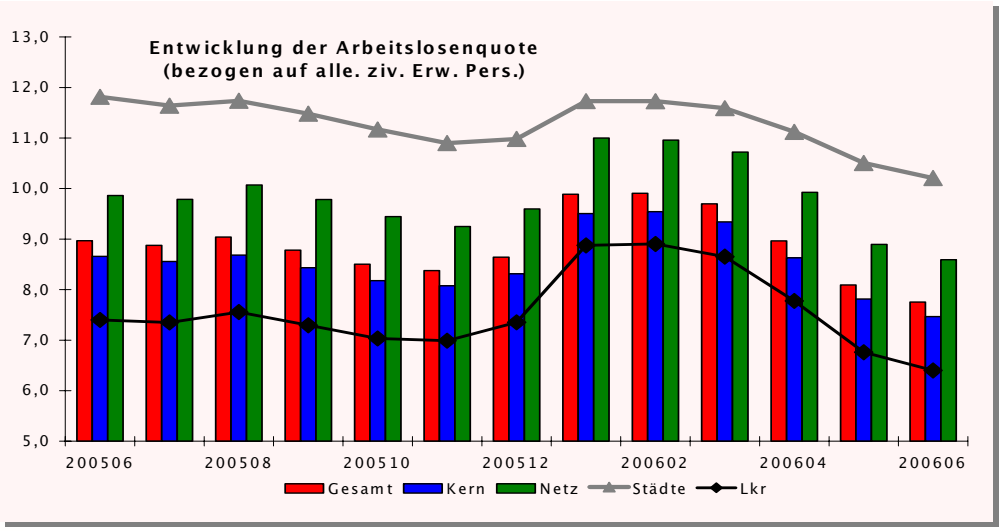
Im Allgemeinen ist heute die Jugendquote in den Landkreisen und die Seniorenquote in den Städten höher. Der demografische Wandel hat jedoch auch das Umland der Städte erreicht; auf längere Sicht werden die Landkreise sogar stärker von der Alterung der Bevölkerung betroffen sein. Der Anteil der Senioren über 65 Jahre wird im Umland um über 20 % bis 2020 zunehmen, in den Städten wird der Alterungsprozess etwas moderater verlaufen. Kinder und Jugendliche werden in allen Stadt- und Landkreisen weniger werden, voraussichtlich muss mit einem Rückgang von etwa 13 % gerechnet werden, wobei auch hier die Verlustraten in den Städten geringer sein werden.



Europäische Metropolregion Nürnberg	Bevölkerung		Jugend und Senioren				Haushalte
	Bevölkerungsentwicklung 2004-2020	Bevölkerungsentwicklung 2004-2020	Jugendquote 2004*)	Seniorenquote 2004*)	Entwicklung Jugendquote 2004-2020	Entwicklung Seniorenquote 2004-2020	Personen je Haushalt 2003
Körperschaft/Region	absolut	in %	in %	in %	in %-Punkten	in %-Punkten	Anzahl
Amberg (Krfr. St.)	1.394	3,1	21,5	32,5	-1,4	0,6	2,0
Amberg-Sulzbach (Lkr.)	4.357	4,0	25,7	27,4	-4,8	3,0	2,4
Ansbach (Krfr. St.)	1.382	3,4	22,2	31,2	-1,8	1,3	2,1
Ansbach (Lkr.)	-1.150	-0,6	26,5	27,3	-6,3	5,1	2,5
Bamberg (Krfr. St.)	2.504	3,6	19,6	32,0	-2,2	-1,5	1,9
Bamberg (Lkr.)	6.147	4,2	25,5	23,1	-4,8	6,0	2,6
Bayreuth (Krfr. St.)	4	0,0	17,8	27,8	-0,6	4,4	2,0
Bayreuth (Lkr.)	4.151	3,8	24,5	28,3	-3,8	3,3	2,5
Erlangen (Krfr. St.)	2.930	2,9	20,6	26,4	-1,3	4,5	1,9
Erlangen-Höchstadt (Lkr.)	7.774	5,9	24,0	22,8	-3,2	7,1	2,4
Forchheim (Lkr.)	5.469	4,8	25,3	25,0	-3,9	5,8	2,5
Fürth (Krfr. St.)	6.437	5,7	21,9	25,9	-3,0	5,1	2,1
Fürth (Lkr.)	2.602	2,3	21,9	26,1	-3,2	7,6	2,3
Neumarkt i.d.Opf. (Lkr.)	407	0,3	26,8	24,7	-6,0	7,1	2,5
Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim (Lkr.)	-846	-0,8	25,8	27,9	-5,7	5,4	2,4
Nürnberg (Krfr. St.)	14.465	2,9	19,1	29,4	-1,5	2,8	2,0
Nürnberger Land (Lkr.)	6.065	3,6	23,2	28,4	-2,6	5,0	2,3
Roth (Lkr.)	4.861	3,9	25,3	25,3	-4,7	5,7	2,5
Schwabach (Krfr. St.)	2.080	5,4	22,0	28,0	-3,1	4,3	2,0
Weißenburg-Gunzenhausen (Lkr.)	-106	-0,1	26,0	29,5	-4,9	4,2	2,3
Summe Metropolregion-Kern	70.927	2,8	23,0	27,3	-3,4	4,5	2,2
Coburg (Krfr. St.)	357	0,8	20,1	34,0	-1,8	-0,2	1,9
Coburg (Lkr.)	-904	-1,0	24,2	30,1	-4,2	5,1	2,4
Haßberge (Lkr.)	-679	-0,8	25,1	26,8	-5,0	6,0	2,5
Hof (Krfr. St.)	2.589	5,2	21,0	34,6	0,0	-2,3	2,0
Kitzingen (Lkr.)	-593	-0,7	25,4	27,5	-5,3	5,4	2,4
Kronach (Lkr.)	-1.138	-1,5	22,4	32,0	-2,2	2,3	2,3
Kulmbach (Lkr.)	-850	-1,1	22,8	31,4	-2,9	4,7	2,4
Lichtenfels (Lkr.)	-573	-0,8	23,5	29,2	-3,3	5,0	2,4
Tirschenreuth (Lkr.)	-731	-0,9	24,8	30,5	-4,5	3,8	2,4
Wunsiedel i.Fichtelgebirge (Lkr.)	-1.222	-1,5	21,7	37,4	-1,4	1,1	2,2
Würzburg (Krfr. St.)	2.780	2,1	15,1	26,6	-1,6	1,2	1,8
Summe Metropolitanes-Netz	-964	-0,1	22,1	30,3	-3,1	3,1	2,2
Summe Metropolregion	69.963	2,1	22,7	28,0	-3,3	4,1	2,2

3 Arbeits- und Sozialstruktur.

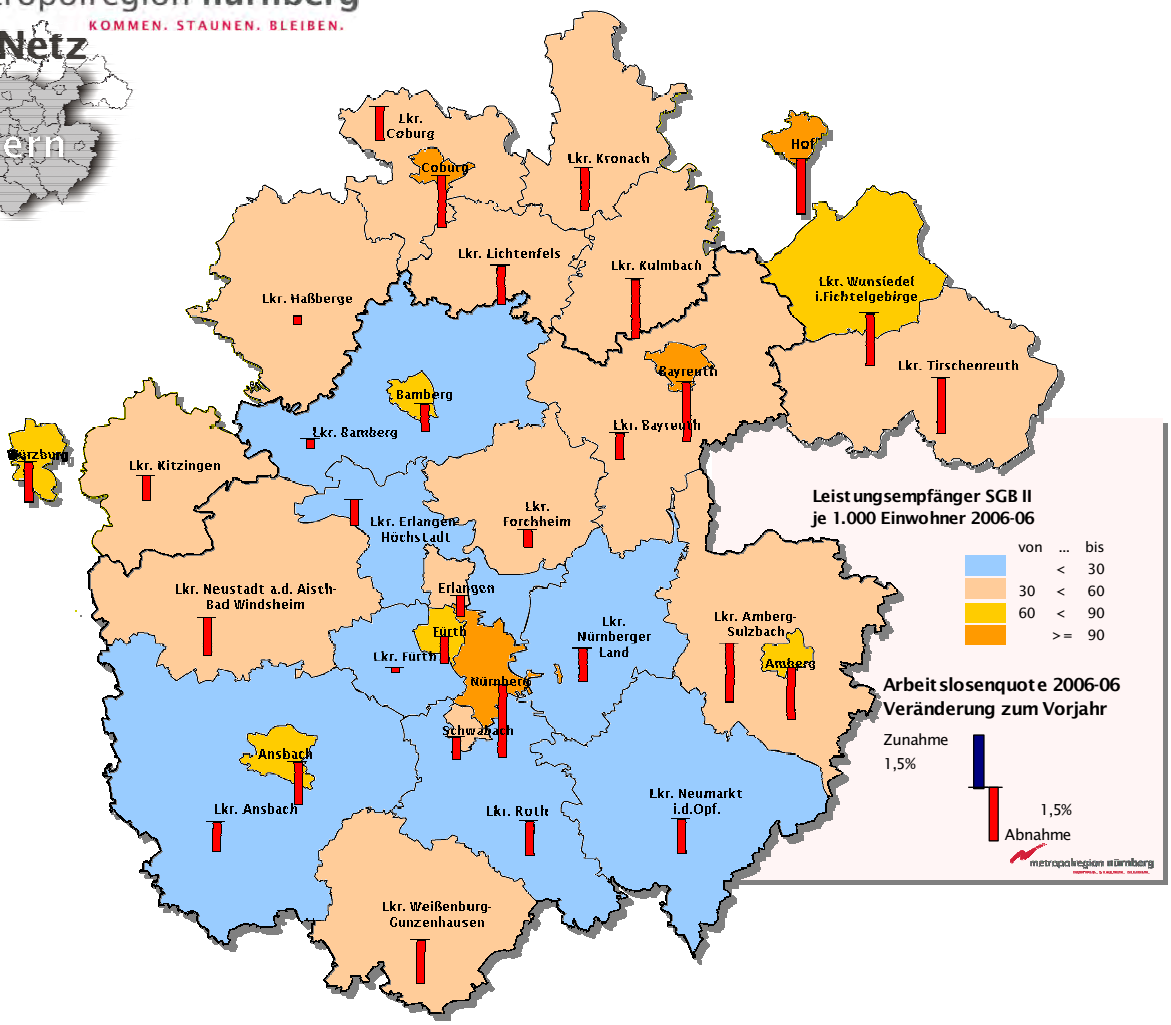
In der Metropolregion Nürnberg waren im Juni 2006 135.954 Personen arbeitslos gemeldet. Davon entfallen 97.384 auf das Kerngebiet und 38.570 auf das Gebiet des metropolitanen Netzes. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 7,8 (Kern 7,5; Netz 8,6), die damit, mit Ausnahme von Südbayern und den Regionen in Baden-Württemberg, deutlich unterhalb der Quoten in den westdeutschen Bundesländern liegt. Verglichen mit den Vorjahreswerten ist die Arbeitslosigkeit überdurchschnittlich stark zurückgegangen (um 1,2 %-Punkte; Bayern -1,0, Baden-Württemberg -0,7, BRD-West -0,8). Innerhalb der Region gibt es jedoch große gebietliche und strukturelle Unterschiede.



Bedingt durch unterschiedliche Pendler-, Erwerbs- und Qualifikationsstrukturen haben die Städte eine höhere Arbeitslosigkeit zu verkraften als die Landkreise. So liegen die Landkreise Erlangen-Höchstadt, Neumarkt i.d.Opf., Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim oder Kitzingen mit Quoten zwischen 4,1 und 5,1 am unteren Ende der Skala; die Arbeitslosigkeit in den Städten Hof, Coburg, Amberg, Fürth und Nürnberg ist mit Quoten von 11,0 und höher dagegen mehr als doppelt so hoch. In strukturell begünstigten Städten wie der Siemens- und Universitätsstadt Erlangen und ebenso in Ansbach, Schwabach und Würzburg bleibt die Arbeitslosigkeit dagegen deutlich unter dem Durchschnittsniveau der Städte.

Trotz der für die Metropolregion insgesamt erfreulichen Vorjahresbilanz bleibt – wie überall in Deutschland – die Lösung struktureller und regionalspezifischer Probleme des Arbeitsmarktes auf der Tagesordnung. Überdurchschnittlich hoch ist die Arbeitslosigkeit junger Menschen in den kreisfreien Städten Fürth, Nürnberg, Amberg sowie in den Gebieten des metropolitanen Netzes mit Ausnahme des Landkreises Kitzingen und der Stadt Würzburg; Bildungsdefizite (vgl. Kap. 5) und arbeitsmarktbedingte Probleme beim Übergang aus dem Ausbildungssystem in feste Beschäftigungsverhältnisse sind Kennzeichen dieser Entwicklung.

Mit der ab 01.01.2005 erfolgten Zusammenlegung der Arbeitslosen- und Sozialhilfe kann das tatsächliche Ausmaß der Empfänger von steuerfinanzierten Hilfeleistungen (nach SGB II) zutreffender dargestellt werden. 187.204 Menschen in der Metropolregion (das sind 5,5 % der Gesamtbevölkerung) erhalten bedarfsorientierte Leistungen nach SGB II. In den Städten liegt dieser Anteil bei etwa 8,9 % oder, wie in Nürnberg, Hof und Coburg, sogar deutlich über 10 %. Trotz rückläufiger Arbeitslosigkeit ist diese Zahl der Hilfeempfänger in Bedarfsgemeinschaften kontinuierlich gestiegen; im Juni 2005 lag diese Zahl in der gesamten Region noch um 18.756 unterhalb des Stands von Juni 2006.



2006-06	Arbeitslosigkeit (Rechtskreis SGB II + SGB III)						Bedarfsgemeinschaften	
	Arbeitslosenquote (alle ziv. Erw. Pers.)	Entwicklung zum Vorjahr	Arbeitslose insgesamt	Anteil der Arbeitslosen nach SGB II	Arbeitslose von 15 bis unter 25 J.	Anteil der Langzeitar-beitslosen	Personen in Bedarfsgemeinschaften	
Körperschaft/Region	in %	in %-Punkten	Anzahl	in %	je 1000 EW von 15 bis unter 25 J.	in %	Anzahl	je 1000 EW
Amberg (Krfr. St.)	11,7	-1,6	2.633	59,5	59	41,7	3.963	89
Amberg-Sulzbach (Lkr.)	7,1	-1,9	3.933	43,4	34	44,0	4.295	39
Ansbach (Krfr. St.)	7,3	-1,3	1.601	52,1	51	28,7	2.745	68
Ansbach (Lkr.)	5,5	-1,0	5.234	37,9	36	34,0	5.412	29
Bamberg (Krfr. St.)	9,6	-0,9	3.479	60,9	57	35,7	4.809	69
Bamberg (Lkr.)	6,2	-0,3	4.833	37,5	41	34,4	4.077	28
Bayreuth (Krfr. St.)	9,9	-1,8	3.568	64,6	36	36,5	6.749	91
Bayreuth (Lkr.)	6,6	-0,8	3.705	41,7	36	37,3	3.984	36
Erlangen (Krfr. St.)	6,7	-0,7	3.656	56,2	38	- *	4.809	47
Erlangen-Höchstadt (Lkr.)	4,2	-0,8	2.886	33,6	26	30,7	2.920	22
Forchheim (Lkr.)	5,9	-0,6	3.579	42,1	36	40,4	3.464	31
Fürth (Krfr. St.)	11,1	-0,9	6.914	60,0	68	33,0	9.971	89
Fürth (Lkr.)	6,3	-0,1	3.732	37,4	38	36,6	3.252	28
Neumarkt i.d.Opf. (Lkr.)	5,1	-1,1	3.338	34,8	26	35,8	3.394	26
Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim (Lkr.)	4,8	-1,2	2.548	43,0	35	30,2	3.371	34
Nürnberg (Krfr. St.)	11,2	-2,2	29.056	68,7	66	39,3	52.522	106
Nürnberger Land (Lkr.)	5,5	-1,0	4.691	39,6	31	37,1	4.617	27
Roth (Lkr.)	5,2	-1,1	3.438	38,5	26	36,4	3.419	27
Schwabach (Krfr. St.)	7,2	-0,7	1.472	51,7	42	33,3	2.242	58
Weißenburg-Gunzenhausen (Lkr.)	6,3	-1,3	3.088	48,5	37	32,9	4.248	45
Summe Metropolregion-Kern	7,5	-1,2	97.384	53,0	43	35,5	134.263	54
Coburg (Krfr. St.)	12,8	-1,6	2.759	65,2	79	47,6	4.631	110
Coburg (Lkr.)	9,2	-1,1	4.381	37,7	50	41,5	5.103	56
Haßberge (Lkr.)	6,8	-0,2	3.204	39,9	44	34,2	3.206	36
Hof (Krfr. St.)	13,3	-1,7	3.142	70,1	63	43,3	6.034	123
Kitzingen (Lkr.)	5,1	-0,8	2.458	45,8	28	31,7	3.586	40
Kronach (Lkr.)	8,0	-1,3	3.117	40,9	44	39,6	3.626	49
Kulmbach (Lkr.)	9,3	-1,9	3.755	49,4	58	47,0	4.599	59
Lichtenfels (Lkr.)	9,1	-1,2	3.349	50,2	57	41,3	4.018	57
Tirschenreuth (Lkr.)	8,0	-1,7	3.182	47,5	40	46,4	3.589	46
Wunsiedel i.Fichtelgebirge (Lkr.)	9,7	-1,6	3.878	52,7	53	40,8	5.775	70
Würzburg (Krfr. St.)	8,2	-1,3	5.345	65,7	30	44,9	8.774	66
Summe Metropolitanes-Netz	8,6	-1,3	38.570	51,7	45	42,0	52.941	60
Summe Metropolregion	7,8	-1,2	135.954	52,6	43	37,3	187.204	55

* Langzeitarbeitslose werden derzeit nicht veröffentlicht

4 Beschäftigung.

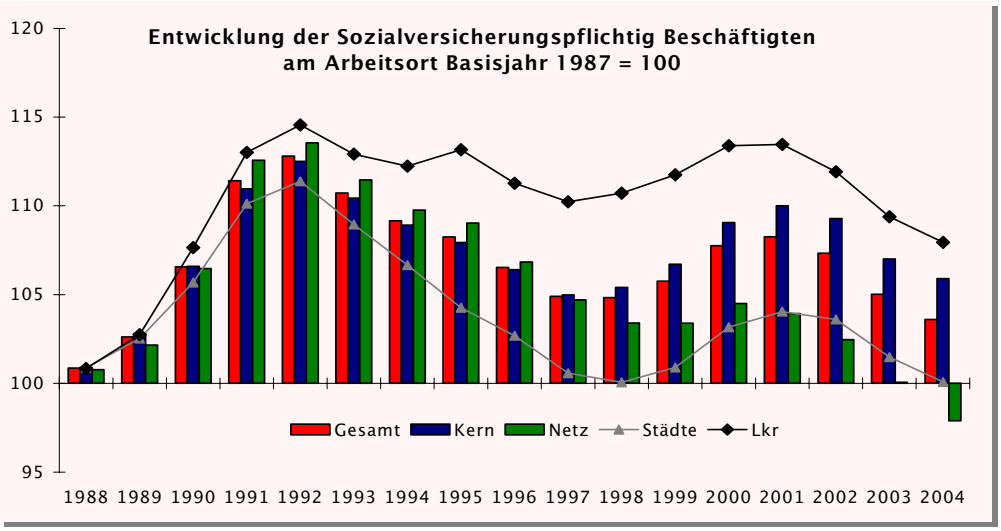
Die Beschäftigtenquote (Anzahl der Beschäftigten je 1.000 Einw. im Alter von 15 bis unter 65 J.) stellt eine wichtige Kenngröße für das Potenzial einer Region dar, Arbeitsplätze für die dort wohnende Bevölkerung anzubieten. Die Beschäftigtenquote der Metropolregion (526, und zwar 517 im Kerngebiet und 553 im Gebiet des metropolitanen Netzes) liegt etwas über den Durchschnittswerten für Bayern bzw. Deutschland, wobei die einpendlerstarken städtischen Arbeitszentren die höchsten Quoten aufweisen.

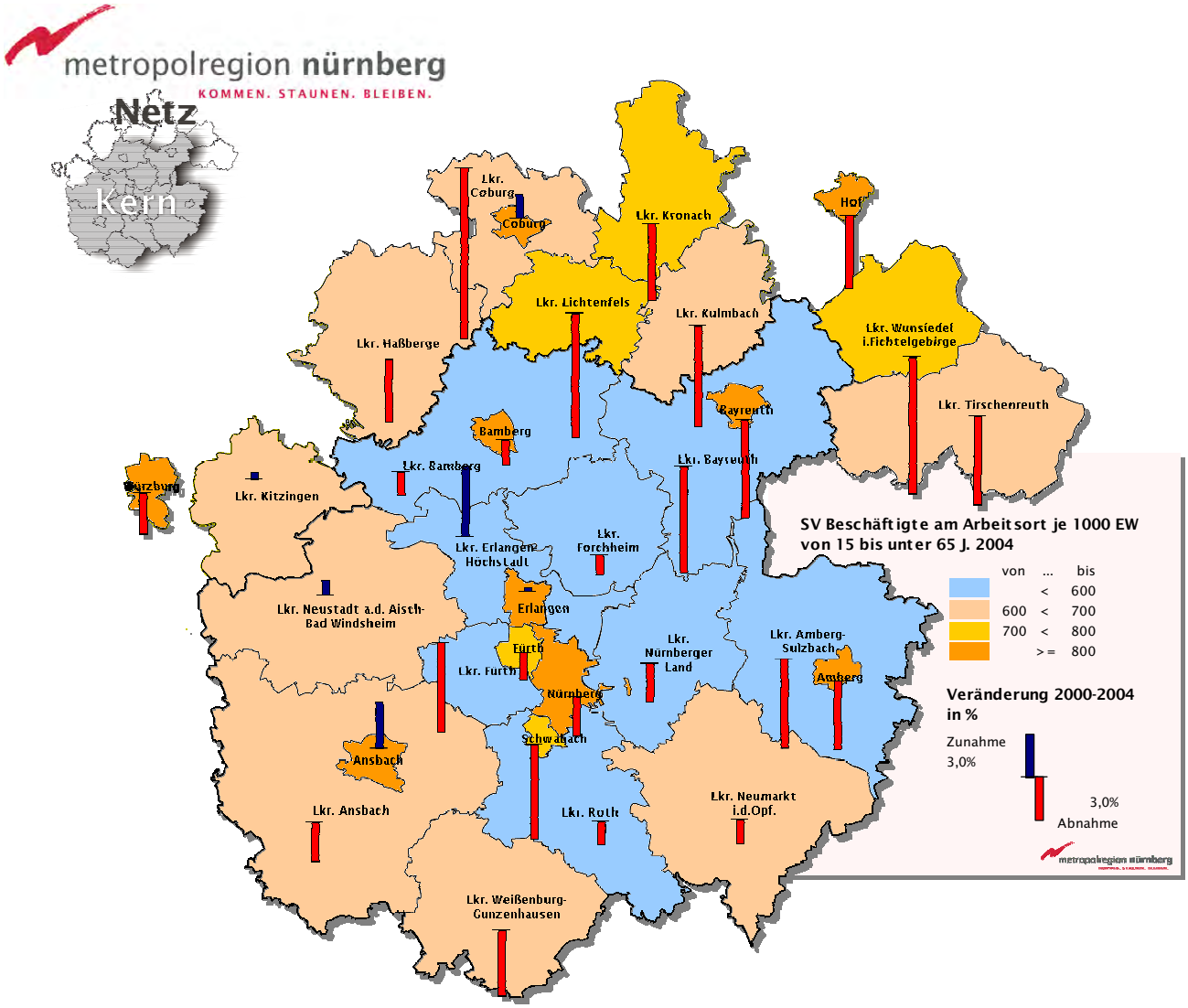
Die Beschäftigungsentwicklung tendiert, wie überall in Deutschland, seit vier Jahren nach unten. Die Beschäftigtenzahlen für 2005, die hier noch nicht verarbeitet werden konnten, lassen jedoch insgesamt wieder einen leichten Aufwärtstrend erkennen. Die Grafik zeigt eine deutlich günstigere Entwicklung in den Landkreisen als in den Städten. Im Langfristvergleich der letzten 20 Jahre konnten die Landkreise ihr Beschäftigungspotenzial um etwa 8 %-Punkte steigern. Mit Ausnahme von Ansbach (plus 4,0 % seit 2000), Erlangen (plus 0,2 %) und Coburg (plus 1,8 %) mussten die kreisfreien Städte der Region dagegen Beschäftigungsverluste hinnehmen.

Etwa 60 % der Beschäftigten arbeiten in Dienstleistungsberufen (Kaufleute, Büro-, Ordnungs-, Sicherheitsberufe, Sozial-, Gesundheits-, Reinigungsberufe); diese Quote entspricht etwa den bayerischen und gesamtdeutschen Durchschnittswerten. Dabei ragen die Hochschulstädte und Dienstleistungszentren wie Bayreuth, Erlangen, Fürth, Nürnberg, Coburg, Hof und Würzburg mit Quoten von knapp unter 70 % heraus.

Ein wichtiger Indikator für zukunftsfähige, moderne Dienstleistungsstrukturen ist der Beschäftigtenanteil in wissensintensiven, unternehmensbezogenen Dienstleistungen (Rechts-, Wirtschaftsberatung, Architektur-, Ingenieurbüros, technische Untersuchungsbetriebe, Werbung, Messefirmen, Sachverständige usw.). Da die Leistungen und Produkte wenig standardisierbar sind, ist hier die Mitarbeiterkompetenz und das Qualifikationsniveau entscheidend. Mit einem Anteil von 12,1 % kann nur das Dienstleistungszentrum Nürnberg an die Quoten in anderen deutschen Metropolstädten herankommen. Höhere Anteile weisen auch die Städte Fürth und mit Abstrichen Erlangen, Bamberg und Würzburg auf.

Mit entscheidend für die Leistungsfähigkeit der Unternehmen in diesen Branchen und für die ökonomische Basis generell ist die Entwicklung der Beschäftigten unter Qualifikationsgesichtspunkten. Herausragend hoch ist der Anteil von Beschäftigten mit Fachhoch-/ Hochschulabschluss vor allem in der Siemens- und Universitätsstadt Erlangen (über 23 %), auch Nürnberg (10,9 %) und Würzburg (9,2 %) weisen überdurchschnittliche Quoten auf. Verglichen mit den bayerischen und gesamtdeutschen Werten hat die Region auf diesem Gebiet jedoch einen Nachholbedarf.



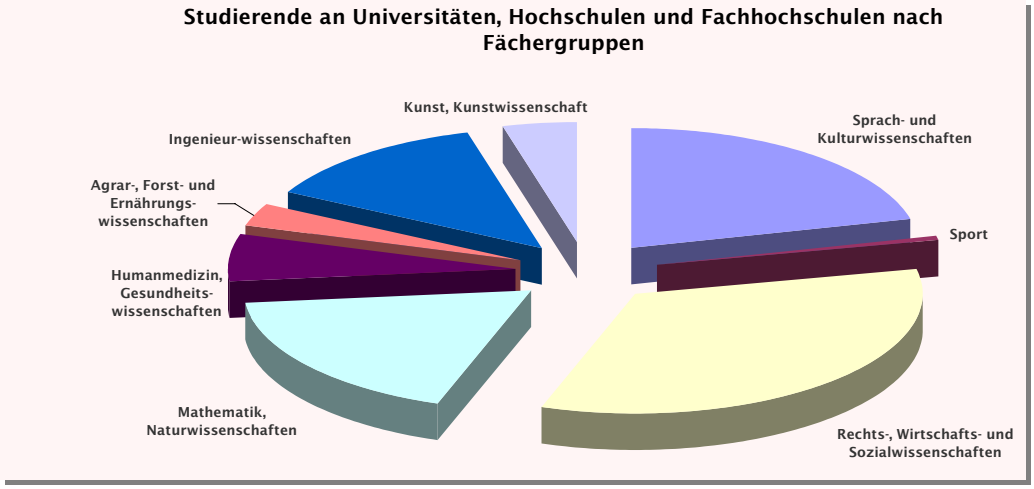


Europäische Metropolregion Nürnberg	Beschäftigung 2004				Struktur der Beschäftigten 2003		
	Erwerbstätige (auf volle 100 gerundet)	Sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigte	SV Beschäftigte am AO	SV Beschäftigte am AO Veränderung 2000-2004	SV Beschäftigte in wissensintensiven Berufen	SV Beschäftigte in Dienstleistungsberufen	SV Beschäftigte mit Fachschule, FH/Uni
Körperschaft/Region	Anzahl	Anzahl am Arbeitsort	je 1000 EW 15 bis unter 65 J.	in %	in %	in %	in %
Amberg (Krfr. St.)	30.500	21.340	735	-5,8	4,6	56,2	7,2
Amberg-Sulzbach (Lkr.)	36.100	23.312	328	-7,5	2,4	52,9	3,2
Ansbach (Krfr. St.)	32.400	22.435	853	4,0	3,4	58,7	5,5
Ansbach (Lkr.)	73.100	49.125	410	-3,2	2,6	52,6	2,4
Bamberg (Krfr. St.)	63.500	46.048	998	-2,1	6,7	57,1	8,3
Bamberg (Lkr.)	42.900	26.250	269	-1,8	2,4	51,4	2,5
Bayreuth (Krfr. St.)	57.600	37.697	731	-8,6	5,1	67,5	7,5
Bayreuth (Lkr.)	34.100	21.240	297	-9,2	2,8	51,5	3,1
Erlangen (Krfr. St.)	85.600	71.763	1.025	0,2	7,8	63,2	23,4
Erlangen-Höchstadt (Lkr.)	48.800	34.734	391	6,4	6,4	52,6	8,9
Forchheim (Lkr.)	36.400	22.161	293	-1,7	4,0	58,7	6,1
Fürth (Krfr. St.)	58.000	42.115	554	-2,2	10,0	66,6	8,1
Fürth (Lkr.)	32.000	19.701	256	-7,6	7,2	55,2	3,3
Neumarkt i.d.Opf. (Lkr.)	54.800	36.227	426	-2,2	4,1	53,2	4,2
Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim (Lkr.)	39.600	24.846	382	1,2	3,5	57,4	2,8
Nürnberg (Krfr. St.)	358.400	253.528	759	-3,3	12,1	67,5	10,9
Nürnberger Land (Lkr.)	64.000	43.585	391	-3,3	4,1	56,5	5,4
Roth (Lkr.)	46.200	28.885	346	-1,9	3,4	57,1	3,2
Schwabach (Krfr. St.)	18.500	12.234	477	-8,0	6,5	57,0	4,7
Weißenburg-Gunzenhausen (Lkr.)	41.200	26.792	439	-5,5	2,6	55,6	4,0
Summe Metropolregion-Kern	1.253.700	864.018	519	-2,9	7,1	60,5	8,4
Coburg (Krfr. St.)	36.700	27.988	1.028	1,8	4,8	66,7	8,3
Coburg (Lkr.)	36.100	26.322	443	-14,6	1,9	43,1	2,8
Haßberge (Lkr.)	38.300	23.254	402	-5,4	3,4	47,4	3,4
Hof (Krfr. St.)	33.800	23.267	736	-6,4	4,1	69,6	4,2
Kitzingen (Lkr.)	40.800	26.219	449	0,7	3,2	54,7	4,4
Kronach (Lkr.)	36.100	25.391	528	-6,6	5,3	44,6	4,0
Kulmbach (Lkr.)	34.800	23.657	470	-8,5	4,0	56,9	3,9
Lichtenfels (Lkr.)	35.000	25.033	542	-10,4	2,1	57,4	3,0
Tirschenreuth (Lkr.)	30.800	20.091	398	-7,5	2,2	48,3	3,2
Wunsiedel i.Fichtelgebirge (Lkr.)	37.000	26.355	507	-11,7	3,0	52,6	4,1
Würzburg (Krfr. St.)	107.100	73.364	776	-3,8	6,6	72,6	9,2
Summe Metropolitanes-Netz	466.500	320.941	557	-6,3	4,1	58,4	5,3
Summe Metropolregion	1.720.200	1.184.959	528	-3,8	6,3	59,9	7,6

5 Bildung und Forschung.

Bildung ist eines der Zukunftsthemen. Nicht nur für die Zukunftschancen des Einzelnen, sondern auch für ein rohstoffarmes Land wie Deutschland sind Investitionen in Bildung und Forschung eine wichtige Voraussetzung für den wirtschaftlichen und technologischen Fortschritt im globalen Wettbewerb. 85.450 Studierende sind an den Universitäten, Hochschulen und Fachhochschulen der Metropolregion eingeschrieben, davon 56.100 an den Hochschulstandorten des Kerngebiets und 29.350 an Hochschulen und Unis im metropolitanen Netz. Bezogen auf die Zahl der Einwohner liegt die Region damit deutlich über dem bayerischen Vergleichswert: In Bayern kommen auf 1000 Einwohner 20 Studierende, in der Metropolregion sind es 25,3 Studierende (22,4 im Kerngebiet; 33,5 im Netz).

Studierende an Universitäten, Hochschulen und Fachhochschulen nach Fächergruppen



Bei den Schülerzahlen gibt es Licht und Schatten. Ein Viertel aller Schulabsolventen verlässt die Schule mit Fachhochschul- oder Hochschulreife. Das ist auch im Landes- und Bundesvergleich ein guter Wert. Mangels weiterführender Schuleinrichtungen in einigen Teilgebieten der Region werden die Bildungsreserven aber sicherlich nicht optimal ausgeschöpft. Dies zeigen die Unterschiede bei den Abiturientenquoten zwischen Stadt und Land. Allerdings ist hierbei zu beachten, dass die hohen Werte in den Städten zu einem beträchtlichen Teil durch einpendelnde Gastschüler aus den ländlichen Gemeinden erklärt werden können bzw., wie im Falle des Landkreises Bamberg, der Verzicht auf Gymnasien durch einen Zweckverband mit der Stadt Bamberg ausgeglichen wird.

Nach den Ergebnissen der jüngsten PISA-Studie ist es Bayern als einzigem der 16 Bundesländer gelungen, in allen Kompetenzbereichen an die internationale Spitzengruppe anzuschließen. Insofern sind die Chancen, dass im hiesigen Schul- und Bildungssystem die Ressourcen für die individuelle und gesellschaftliche Zukunft entwickelt werden, höher als anderswo. Aber die Unterschiede in sozialer und regionaler Hinsicht bleiben gleichwohl bestehen. Fasst man alle Schulabsolventen zusammen, die an allgemeinen oder beruflichen Schulen (z.B. an Fachoberschulen) einen allgemein bildenden Abschluss machen, dann liegt der Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss bei 7,5 %; nur in den Städten Fürth und Nürnberg und in den Landkreisen Ansbach und Coburg wird die 10 %-Marke überschritten. Die in den Landkreisen unterdurchschnittliche Quote der Abgänger mit (Fach-) Hochschulreife wird offensichtlich stark vom regional unterschiedlichen Angebot entsprechender Schulformen beeinflusst. Dementsprechend höher liegt hier der Anteil von Schülern mit mittlerem Schulabschluss.

Zusätzlich zu den 48.627 Schulabsolventen mit allgemein bildenden Abschluss durchlaufen noch einmal fast genauso viele junge Menschen (46.482) einen beruflichen Bildungsgang. Bedingt durch die Unterschiede in den fachgebundenen Berufsschulsprengeln sind Regionalvergleiche hier kaum sinnvoll bzw. nur eingeschränkt möglich. Als Warnsignal muss jedoch in jedem Fall die hohe

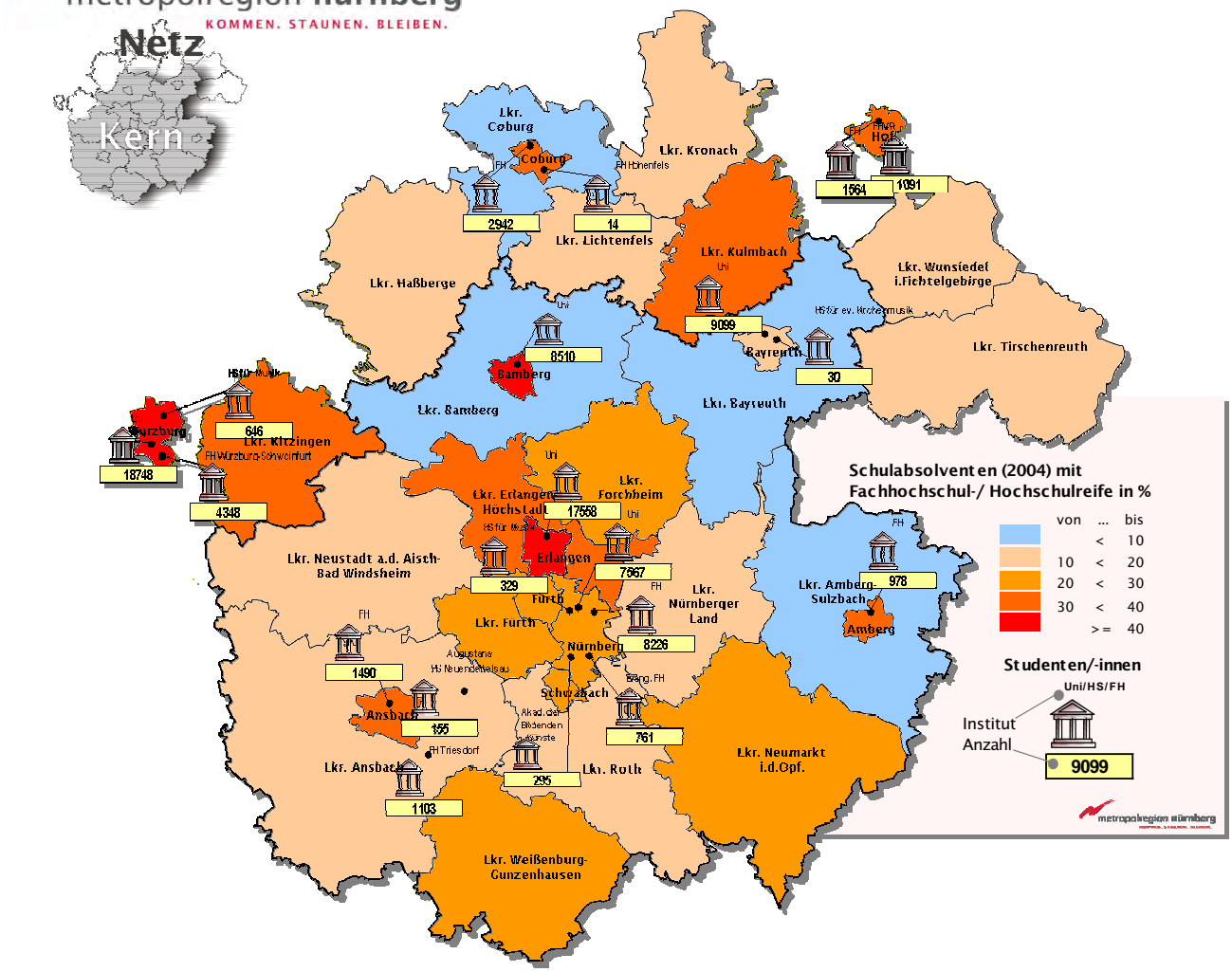
Studierende in der Europäischen Metropolregion Nürnberg (EMN)		
Studierende in der EMN insgesamt (WS 2005/2006)		85.454
Anteil Ausländer in %		9,5 %
Studierende	je 1.000 Einwohner	25,3
zum Vergleich:	je 1.000 Einwohner in Bayern	20,0
	je 1.000 Einwohner in Deutschland	23,8
Studierende im EMN-Kern insgesamt		56.101
Anteil Ausländer in %		10,4 %
Studierende	je 1.000 Einwohner	22,4
Studierende im EMN-Netz insgesamt		29.353
Anteil Ausländer in %		7,9 %
Studierende	je 1.000 Einwohner	33,5
Studierende in der EMN nach Hochschularten		
Universitäten		61.482
Hochschulen		1.455
Fachhochschulen		22.517
Studierende in der EMN nach Fächergruppen (Auswahl) *)		
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		31.300
Sprach- und Kulturwissenschaften		19.684
Mathematik, Naturwissenschaften		16.801
Ingenieurwissenschaften		12.282
Bestandene Abschlüsse (Prüfungsjahr 2004)		10.294
Anteil Ausländer in %		7,2 %
an Universitäten		5.756
an Hochschulen		300
an Fachhochschulen		4.238

*) einschl. Studierende an Abteilungen mit Standort außerhalb des EMN-Gebiets

Quote der Abgänger mit gescheitertem beruflichem Bildungserfolg gewertet werden. 30 % der Berufsabsolventen im Kerngebiet der Metropolregion und 25 % der Absolventen im Netz brechen ihre Ausbildung ab oder beenden sie ohne Abschluss. Rechnet man die Quote der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss dazu (im Schnitt 7,5 %), dann kann die Risikoprognose nicht nur für die betroffenen jungen Menschen, sondern auch im Hinblick auf den wachsenden Qualifikationsbedarf der Wirtschaft, nicht als günstig bewertet werden.

Neben Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie den Sprach- und Kulturwissenschaften stellen die Bereiche Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften einen bedeutenden Schwerpunkt von Lehre und Forschung an den vier Universitäten, fünf Hochschulen und neun Fachhochschulen dar. In zehn Sonderforschungsbereichen und fünf DFG-Forschergruppen sowie zahlreichen interdisziplinären Zentren und Graduiertenkollegs leisten die Hochschulen und Universitäten einen wesentlichen Beitrag zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt und zum Transfer von praxisrelevanten Forschungsergebnissen in die Betriebe der Region. Herausragende Positionen in der Grundlagenforschung und in praktischen Transferprojekten haben darüber hinaus die außeruniversitären Großforschungs- und Entwicklungseinrichtungen; an prominentester Stelle die drei Fraunhofer-Institute in Erlangen und Würzburg. Auch in diesem Bereich ist die Kooperation mit der regionalen Wirtschaft und Wissenschaft vielfältig und fruchtbar.

Einen Indikator für diese innovative Kompetenz stellen die Patentanmeldungen dar. Die Region Mittelfranken zählt zur Spitzengruppe der fünf patentstärksten Regionen in Deutschland. Auch im europaweiten Vergleich nimmt die Region einen vorderen Rang ein; gemessen an der Patentdichte (Zahl der Patente je Arbeitskraft) liegt Mittelfranken auf dem 5. Platz aller Regionen im Europa der 25 (Eurostat: Wissenschaft und Technologie 4/2006).



2004	Schüler	Schulabsolventen und -abgänger bezogen auf den Standort der Schule *)						
		mit allgemein bildenden Abschluss					mit beruflichen Bildungsgang	
	Anteil der Schüler in der 11. Klassenstufe an den Schülern	Insgesamt	davon ohne Hauptschul-abschluss	davon mit Hauptschul-abschluss	davon mit mittlerem Schulabschluss	davon mit Fachhochschul-/Hochschulreife	Insgesamt	davon vollst. durchlaufen mit Erfolg
Körperschaft/Region	in %	Anzahl	in %	in %	in %	in %	Anzahl	in %
Amberg (Krfr. St.)	2,9	1.237	6,8	17,1	40,2	36,0	807	62,2
Amberg-Sulzbach (Lkr.)	1,0	964	7,2	48,9	34,3	9,6	646	53,7
Ansbach (Krfr. St.)	3,4	1.265	4,3	22,1	39,5	34,2	2.047	74,9
Ansbach (Lkr.)	1,4	2.342	10,0	36,7	35,1	18,1	1.266	73,1
Bamberg (Krfr. St.)	5,1	1.917	3,9	23,8	30,3	42,0	2.783	79,1
Bamberg (Lkr.)	-	1.275	6,4	46,7	46,9	-	-	-
Bayreuth (Krfr. St.)	3,8	1.716	6,4	18,4	38,3	36,9	2.522	73,8
Bayreuth (Lkr.)	0,9	1.048	5,2	45,0	40,6	9,3	402	80,1
Erlangen (Krfr. St.)	3,8	1.707	5,7	20,9	31,9	41,4	2.240	79,4
Erlangen-Höchstadt (Lkr.)	3,0	1.351	7,5	36,2	25,7	30,6	512	60,4
Forchheim (Lkr.)	1,7	1.504	5,5	31,2	42,6	20,7	915	62,3
Fürth (Krfr. St.)	2,4	1.759	11,3	27,1	35,8	25,8	2.397	64,7
Fürth (Lkr.)	2,3	939	8,4	40,4	26,3	24,9	-	-
Neumarkt i.d.Opf. (Lkr.)	1,8	2.125	6,0	30,0	37,0	27,0	1.189	70,6
Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim (Lkr.)	1,9	1.467	6,4	30,5	44,6	18,5	873	65,3
Nürnberg (Krfr. St.)	2,3	6.797	10,3	30,3	30,2	29,1	10.700	67,5
Nürnberger Land (Lkr.)	2,1	1.813	8,7	37,4	34,3	19,6	1.173	72,5
Roth (Lkr.)	1,5	1.377	8,9	39,5	40,5	11,2	837	65,1
Schwabach (Krfr. St.)	2,7	675	9,3	22,5	45,2	23,0	269	84,0
Weißenburg-Gunzenhausen (Lkr.)	1,7	1.608	6,2	34,6	33,8	25,4	944	70,8
Summe Metropolregion-Kern	2,2	34.886	7,7	31,3	35,4	25,6	32.523	70,2
Coburg (Krfr. St.)	4,1	1.218	6,7	14,7	45,0	33,7	1.568	74,4
Coburg (Lkr.)	0,8	609	10,7	60,3	20,7	8,4	-	-
Haßberge (Lkr.)	1,6	1.288	7,5	34,5	45,3	12,7	757	76,6
Hof (Krfr. St.)	3,3	1.379	9,4	27,6	32,3	30,7	1.886	74,8
Kitzingen (Lkr.)	2,9	1.667	5,1	26,3	37,0	31,6	832	66,2
Kronach (Lkr.)	1,7	850	9,1	36,4	40,5	14,1	636	74,4
Kulmbach (Lkr.)	2,4	951	7,6	34,4	27,8	30,3	998	77,7
Lichtenfels (Lkr.)	1,5	896	6,4	30,1	52,2	11,3	678	82,2
Tirschenreuth (Lkr.)	1,3	932	4,4	42,1	41,7	11,8	731	72,9
Wunsiedel i.Fichtelgebirge (Lkr.)	2,4	1.037	8,1	37,0	35,3	19,6	1.079	73,0
Würzburg (Krfr. St.)	4,2	2.914	5,6	18,8	34,1	41,5	4.794	77,4
Summe Metropolitanes-Netz	2,6	13.741	6,9	29,4	37,4	26,2	13.959	75,5
Summe Metropolregion	2,3	48.627	7,5	30,7	36,0	25,8	46.482	71,8

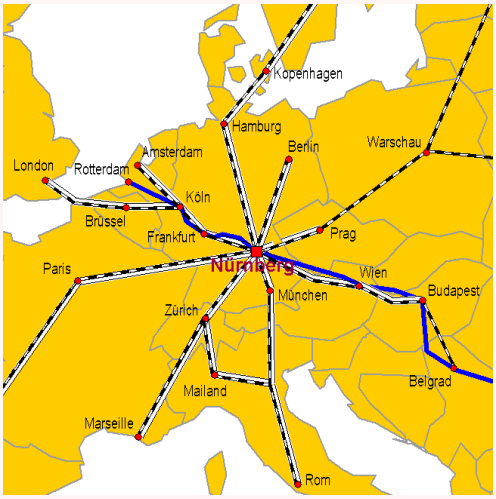
*) Die Schülerzahlen sind auf den Standort der Schule und nicht auf den Wohnort der Schüler bezogen; Regionalvergleich daher nur eigeschränkt möglich

6 Verkehr und Erreichbarkeit.

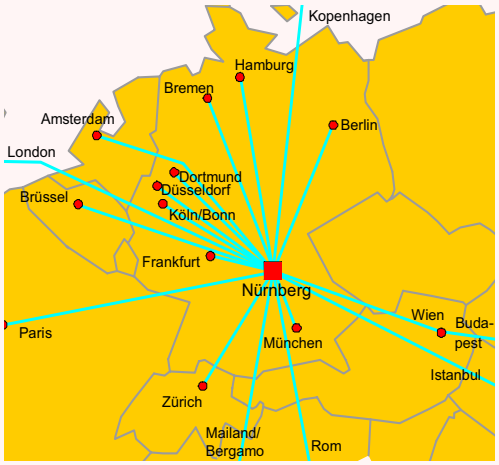
Mit der Erweiterung der Europäischen Union nach Osten ist die Metropolregion Nürnberg wieder in eine zentrale Lage im gesamteuropäischen Wirtschaftsraum gerückt. Die Gateway-Funktion nach Mittel- und Osteuropa spielt dabei ökonomisch wegen der traditionell starken außenwirtschaftlichen Orientierung, aber auch aufgrund der langen historischen Bindungen eine besondere Rolle. Kurze Wege zu anderen deutschen Zentren und die Anbindung an die internationalen Verbindungen Paris-Prag-Warschau, London-Brüssel-Wien-Budapest-Balkan, Stockholm-Hamburg-Rom, Berlin-Zürich-Mailand rückt die Region mit ihrem Verkehrszentrum Nürnberg in eine bevorzugte Position.

Nürnberg ist Knotenpunkt im nationalen und europäischen Fernstraßen- und Hochgeschwindigkeitsnetz. Durch den Main-Donau-Kanal ist Süddeutschlands größter trimodaler Logistikstandort *GVZ bayernhafen Nürnberg* mit den Rhein- und den Donau-Anrainerstaaten und den internationalen Wasserstraßen verbunden. Durch die Anbindung an die Transeuropäischen Netze (TEN) der Verkehrsträger Straße, Schiene, und Wasser werden diese Infrastrukturen für multimodale Transportketten verknüpft. Im nächsten Ausbauschritt wird der Container-Bahnhof der DB bis voraussichtlich Ende 2008 in das GVZ verlagert.

Schnittstelle wichtiger Autobahnen, Schienen- und Wasserwege



Nonstop-Flugverbindungen mit Nürnberg (Geschäftsreiseziele)



Der Internationale Airport Nürnberg ist eine wichtige Säule in der Infrastruktur der Metropolregion. Der Airport bietet Nonstop-Verbindungen zu etwa 60 Direktflugzielen, darunter zu 19 europäischen Wirtschaftsräumen. Zentral gelegen mit direkter U-Bahn-Verbindung zur Nürnberger Innenstadt und zum Messezentrum hat sich der Airport mit etwa 4.050 Beschäftigten am Flughafengelände (darunter 930 bei der Flughafen AG) zur dynamischen Jobmaschine entwickelt. 2005 konnte mit einem zweistelligen Passagierplus auf über 3,8 Millionen Fluggäste abgeschlossen werden. Im Cargogeschäft steht der Airport mit einem jährlichen Frachtaufkommen von über 80.000 Tonnen auf Platz sechs im Ranking der deutschen Verkehrsflughäfen.

Der Verkehrsverbund Großraum Nürnberg gewährleistet flächendeckend den öffentlichen Personen- und Berufsverkehr fast im gesamten Kerngebiet der Metropolregion. Das regionale Bewusstsein ist sicherlich entscheidend auch durch den im Jahr 1987 gegründeten Verbund mit entwickelt und gefördert worden. Von den 2,5 Mio. Einwohnern der Kernregion leben 2,2 Mio. im Verbundgebiet. Auf einer Fläche von 11.500 km² werden jährlich etwa 190 Mio. Personen befördert. Flächenmäßig ist der VGN damit der drittgrößte Verkehrsverbund Deutschlands. Der weitere Ausbau des heute ca. 540 Linien umfassenden Netzes muss sich vor allem auf die Vervollständigung des S-Bahn-Netzes konzentrieren.

Das Transeuropäische Verkehrsnetz (TEN-V) muss den freien Personen- und Warenverkehr in der EU gewährleisten. Nach den gegenwärtigen Finanz- und Zeitplanungen soll die Vollendung der Netze bis 2020 fertiggestellt sein. 30 vorrangige Achsen und Projekte sind in der Planung, davon drei Achsen, die durch die Metropolregion Nürnberg laufen (vgl. untenstehende Karte). Es handelt sich dabei um den Ausbau der Nord-Süd-Eisenbahnachse Berlin-Nürnberg-Bologna-Rom-Palermo (Projekt Nr. 1) sowie die West-Ost-Eisenbahnachse Dresden-Nürnberg-Prag-Wien-Budapest-Sofia-Athen bzw. die Achse über Brasov/Bukarest nach Constanta am Schwarzen Meer (Projekt Nr. 22). Als weiteres vorrangiges Projekt ist

der Ausbau der Binnenwasserstraße Rhein/Maas-Main-Donau eingestuft (Projekt Nr. 18). Die Bedeutung dieser Projekte für die Metropolregion muss vor dem Hintergrund gesehen werden, dass der Güterverkehr in der EU bis 2020 um voraussichtlich über zwei Drittel zunehmen wird. In den neuen mittel- und osteuropäischen Mitgliedsstaaten dürfte sich der Güterverkehr in diesem Zeitraum sogar verdoppeln. Ohne die TEN-V- Projekte wäre es nicht möglich, diesen Anstieg des Verkehrsaufkommens zu bewältigen.

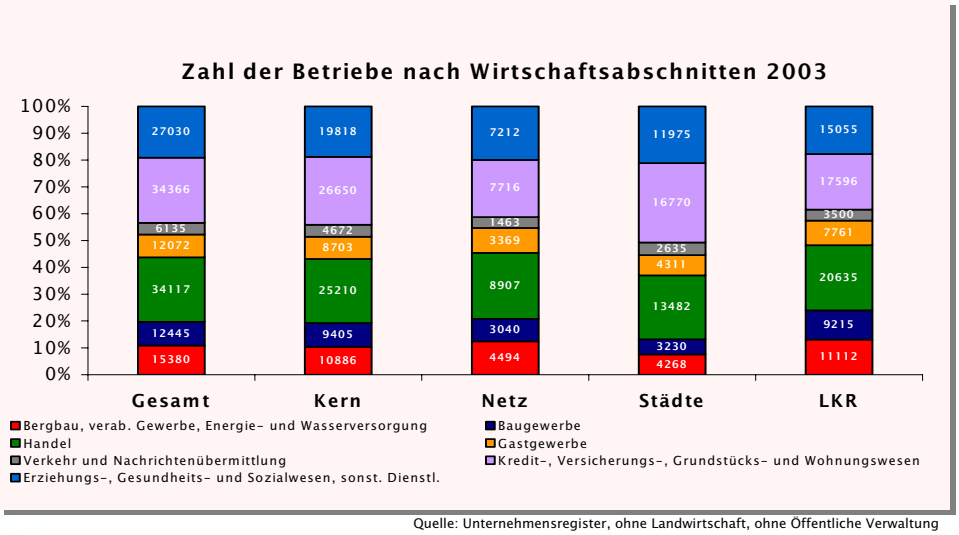
Die wirtschaftliche Entwicklung der Region wird entscheidend von der Mobilität der hier lebenden Erwerbstätigen bestimmt. Die großen Arbeitszentren sind auf die Berufseinpendler angewiesen. Die Pendlerströme in der Metropolregion zeigen ein durchgängiges Muster (vgl. Karte auf Seite 23): Alle kreisfreien Städte sind regionale Arbeitszentren mit positiven Pendlersalden. Der Anteil der Einpendler an den dort arbeitenden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten beträgt in den Städten zwischen 52 % (Nürnberg) und 70 % (Bamberg). Alle Landkreise im Kerngebiet geben mehr Auspendler an die Städte ab, als von dort Berufstätige in Betriebe des Umlandes pendeln. Die höchsten Auspendlerquoten weisen die Landkreise Fürth und Bamberg auf. Lediglich in den Landkreisen des nördlichen metropolitanen Netzes, die im geringeren Maße durch städtische Arbeitszentren geprägt sind, halten sich die Einpendler- und Auspendlerzahlen in etwa die Waage; die Landkreise Wunsiedel und Lichtenfels haben im Jahr 2004 sogar positive Pendlersalden aufzuweisen.

Dieses bekannte Bild, das in allen bedeutenden Wirtschaftsregionen in Deutschland anzutreffen ist, zeigt jedoch auch neue Entwicklungen auf. Seit Jahren ist zum einen in den Städten ein zunehmender Trend von Auspendlern in die angrenzenden Landkreise zu beobachten. Zum anderen sind durch Betriebsansiedlungen in den ländlichen Räumen neue Arbeitsplätze für die dort lebenden Menschen entstanden. Viele Unternehmen profitieren im suburbanen Raum von niedrigen Standortkosten bei gleichzeitig guten oder sogar besseren Verkehrsanbindungen, als dies in der Stadt der Fall ist. Die Nähe zu den städtischen Arbeits- und Absatzmärkten tut ein übriges.

Europäische Metropolregion Nürnberg	Ein- und Auspendler 2004					2003
	Einpendler	Anteil der Einpendler an den Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort	Auspendler	Anteil der Auspendler an den Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort	Pendlersaldo je 1.000 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	durchschnittliche PKW-Fahrzeit zur nächsten BAB-Anschlussstelle
Körperschaft/Region	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in Minuten
Amberg (Krfr. St.)	13.058	61,2	5.057	37,9	375	9
Amberg-Sulzbach (Lkr.)	6.767	29,0	19.740	54,4	-556	13
Ansbach (Krfr. St.)	13.635	60,8	4.564	34,2	404	7
Ansbach (Lkr.)	10.887	22,2	25.563	40,1	-299	11
Bamberg (Krfr. St.)	32.008	69,5	6.519	31,7	554	6
Bamberg (Lkr.)	8.900	33,9	34.562	66,6	-978	9
Bayreuth (Krfr. St.)	22.413	59,5	5.641	27,0	445	4
Bayreuth (Lkr.)	7.517	35,4	23.292	62,9	-743	10
Erlangen (Krfr. St.)	47.364	66,0	12.610	34,1	484	3
Erlangen-Höchstadt (Lkr.)	17.340	49,9	30.512	63,7	-379	6
Forchheim (Lkr.)	5.965	26,9	24.286	60,0	-827	13
Fürth (Krfr. St.)	27.673	65,7	26.302	64,6	33	7
Fürth (Lkr.)	9.644	49,0	30.792	75,4	-1.073	16
Neumarkt i.d.Opf. (Lkr.)	7.720	21,3	15.134	34,7	-205	10
Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim (Lkr.)	4.780	19,2	14.518	42,0	-392	16
Nürnberg (Krfr. St.)	132.936	52,4	41.371	25,5	361	7
Nürnberger Land (Lkr.)	15.219	34,9	29.904	51,3	-337	8
Roth (Lkr.)	9.489	32,9	23.733	55,0	-493	9
Schwabach (Krfr. St.)	7.460	61,0	8.278	63,4	-67	3
Weißenburg-Gunzenhausen (Lkr.)	4.393	16,4	9.094	28,9	-175	34
Summe Metropolregion-Kern	-	-	-	-	-	-
Coburg (Krfr. St.)	19.093	68,2	4.246	32,3	530	4
Coburg (Lkr.)	11.206	42,6	17.265	53,3	-230	13
Haßberge (Lkr.)	5.177	22,3	12.305	40,5	-307	16
Hof (Krfr. St.)	13.564	58,3	4.395	31,2	394	7
Kitzingen (Lkr.)	6.883	26,3	10.815	35,9	-150	7
Kronach (Lkr.)	6.051	23,8	6.573	25,4	-21	36
Kulmbach (Lkr.)	6.084	25,7	8.181	31,8	-89	9
Lichtenfels (Lkr.)	7.619	30,4	6.795	28,1	33	20
Tirschenreuth (Lkr.)	4.240	21,1	9.594	37,7	-266	15
Wunsiedel i.Fichtelgebirge (Lkr.)	6.372	24,2	5.926	22,9	17	10
Würzburg (Krfr. St.)	46.626	63,6	11.750	30,5	475	6
Summe Metropolregion-Netz	-	-	-	-	-	-
Summe Metropolregion	-	-	-	-	-	-

7 Unternehmens-struktur.

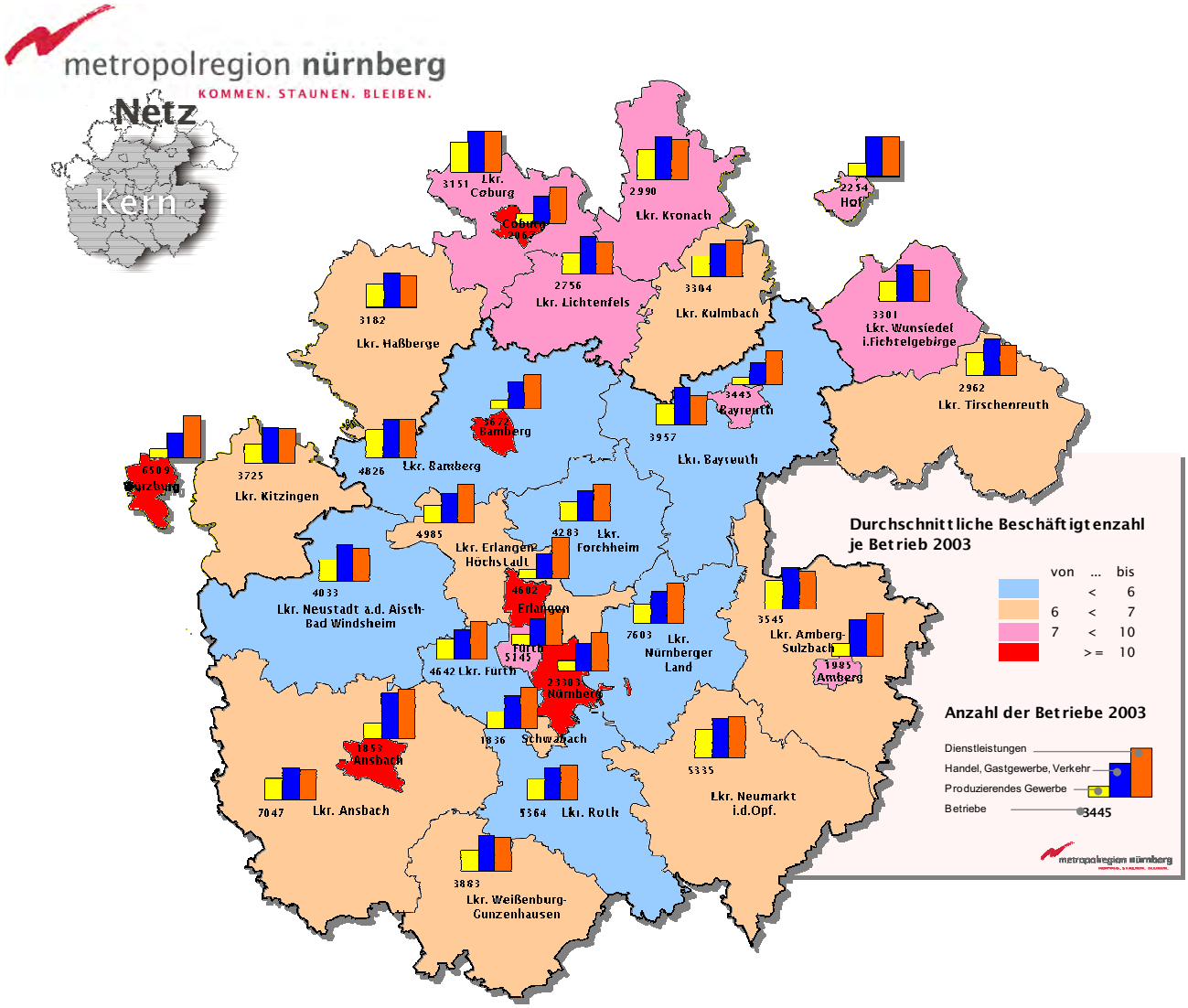
Die über 140.000 Unternehmen in der Metropolregion sind durch Branchenvielfalt und eine mittelständische Ausrichtung geprägt. Ein Fünftel der Betriebe mit knapp 40 % aller sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer sind dem Produzierenden Gewerbe zuzuordnen; aufgrund des starken Gewichts des Baugewerbes und der Handwerksbetriebe sind diese Wirtschaftsgruppen in den Landkreisen fast doppelt so stark vertreten wie in den Städten. Über ein Drittel der Betriebe sind in den Bereichen Handel und Verkehr sowie im Gastgewerbe tätig; in diesen Branchen arbeiten etwa 22 % der Arbeitsnehmer. 44 % der Betriebe gehören dem Dienstleistungssektor an, mit Schwerpunkten im Bereich der unternehmensbezogenen Dienstleistungen sowie im Kredit- und Versicherungswesen vor allem in den Städten Nürnberg, Erlangen, Bayreuth und Würzburg.



Quelle: Unternehmensregister, ohne Landwirtschaft, ohne Öffentliche Verwaltung

Über 90 % aller Betriebe haben weniger als 50 Beschäftigte; die durchschnittliche Beschäftigtenzahl liegt bei 8 Arbeitnehmern je Betrieb (Bayern bzw. Deutschland: 7). Die Tatsache jedoch, dass in rund 530 Unternehmen der Region über ein Drittel der abhängig Beschäftigten (etwa 400.000) arbeiten, zeigt andererseits die unverzichtbare Rolle, die die Großunternehmen für die Wirtschaftskraft und die Arbeitsplätze in der Region spielen. Global Player von internationalem Rang aus Industrie und Dienstleistungen, aber auch „Hidden Champions“ aus dem Mittelstand mit weltweit führenden Produkten sind kennzeichnend für den regionalen Wirtschaftsstandort.

Insgesamt ist die Metropolregion durch einen steigenden Beschäftigungsanteil in den Hoch- und Spitzentechnologiebranchen und durch einen expandierenden wissensbasierten Dienstleistungssektor gekennzeichnet. Der Anpassungsdruck, der vom Prozess der Globalisierung und dem ungebremsten Strukturwandel ausgeht, macht jedoch neue strategische Entwicklungskonzepte notwendig. Seit Jahren sind bereits in einem Netzwerk aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft Kompetenzfelder definiert, in denen die Region ihre besonderen Stärken besitzt und die als globale Wachstumspotenziale einzustufen sind. Im Rahmen der Bayerischen Clusterpolitik werden diese Kernkompetenzen weiter gestärkt und vorangetrieben. Die Metropolregion hat vor allem ihre Stärken in den Clustern Verkehr und Logistik, Information und Kommunikation, Medizin und Gesundheit, Energie und Umwelt, Neue Werkstoffe/Materialien, Automation und Produktionstechnik, Automotive sowie im Bereich der Innovativen Dienstleistungen. In diesen Bereichen sind alle Voraussetzungen für funktionierende Cluster mit entsprechend zahlreichen Unternehmen, Zulieferern, der Kooperation mit renommierten Hochschul- und Forschungseinrichtungen, qualifiziertem Personal und sehr guten IT- und Verkehrsinfrastrukturen gegeben.



Europäische Metropolregion Nürnberg	Struktur der Unternehmen 2003							
	Anzahl der Betriebe nach Betriebsgrößenklassen					Betriebe nach Wirtschaftssektoren in %		
Körperschaft/Region	insgesamt	0 bis 9	10 bis 49	50 bis 249	250 und mehr	Produzierendes Gewerbe	Handel, Gastgewerbe, Verkehr	Dienstleistungen
Amberg (Krfr. St.)	1.985	1.717	213	48	7	14,2	39,5	46,3
Amberg-Sulzbach (Lkr.)	3.545	3.183	314	38	10	26,1	38,7	35,2
Ansbach (Krfr. St.)	1.853	1.569	223	52	9	13,9	41,3	44,8
Ansbach (Lkr.)	7.047	6.275	623	129	20	26,1	38,2	35,7
Bamberg (Krfr. St.)	3.672	3.139	416	100	17	11,9	38,3	49,8
Bamberg (Lkr.)	4.826	4.373	383	60	10	26,6	36,7	36,6
Bayreuth (Krfr. St.)	3.445	2.939	386	108	12	11,7	36,1	52,2
Bayreuth (Lkr.)	3.957	3.633	264	53	7	24,4	42,2	33,5
Erlangen (Krfr. St.)	4.602	4.036	435	108	23	12,2	32,2	55,6
Erlangen-Höchstadt (Lkr.)	4.985	4.566	346	63	10	20,5	34,6	44,9
Forchheim (Lkr.)	4.283	3.957	278	35	13	22,1	35,0	42,9
Fürth (Krfr. St.)	5.145	4.641	387	95	22	15,7	36,5	47,8
Fürth (Lkr.)	4.642	4.267	319	53	3	23,2	33,8	43,0
Neumarkt i.d.Opf. (Lkr.)	5.335	4.805	421	89	20	25,9	36,5	37,7
Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim (Lkr.)	4.033	3.610	357	56	10	23,9	39,4	36,6
Nürnberg (Krfr. St.)	23.303	20.484	2.098	590	131	13,2	35,9	50,9
Nürnberger Land (Lkr.)	7.603	6.973	515	91	24	20,6	34,9	44,5
Roth (Lkr.)	5.364	4.823	460	73	8	23,6	36,6	39,8
Schwabach (Krfr. St.)	1.836	1.631	157	44	4	18,4	36,1	45,6
Weißenburg-Gunzenhausen (Lkr.)	3.883	3.457	350	59	17	23,3	39,8	36,9
Summe Metropolregion-Kern	105.344	94.078	8.945	1.944	377	19,3	36,6	44,1
Coburg (Krfr. St.)	2.067	1.757	238	58	14	14,3	36,6	49,2
Coburg (Lkr.)	3.151	2.762	298	77	14	26,7	36,7	36,6
Haßberge (Lkr.)	3.182	2.853	264	53	12	26,3	38,3	35,3
Hof (Krfr. St.)	2.254	1.906	263	75	10	14,1	42,8	43,1
Kitzingen (Lkr.)	3.725	3.346	306	61	12	21,5	39,8	38,7
Kronach (Lkr.)	2.990	2.620	285	71	14	26,7	37,8	35,5
Kulmbach (Lkr.)	3.304	2.937	290	66	11	23,2	36,5	40,3
Lichtenfels (Lkr.)	2.756	2.427	252	64	13	22,7	41,8	35,5
Tirschenreuth (Lkr.)	2.962	2.679	222	51	10	25,6	40,5	34,0
Wunsiedel i.Fichtelgebirge (Lkr.)	3.301	2.935	288	65	13	23,0	41,2	35,8
Würzburg (Krfr. St.)	6.509	5.579	710	188	32	11,3	32,5	56,2
Summe Metropolitanes-Netz	36.201	31.801	3.416	829	155	20,8	38,0	41,2
Summe Metropolregion	141.545	125.879	12.361	2.773	532	19,7	37,0	43,4

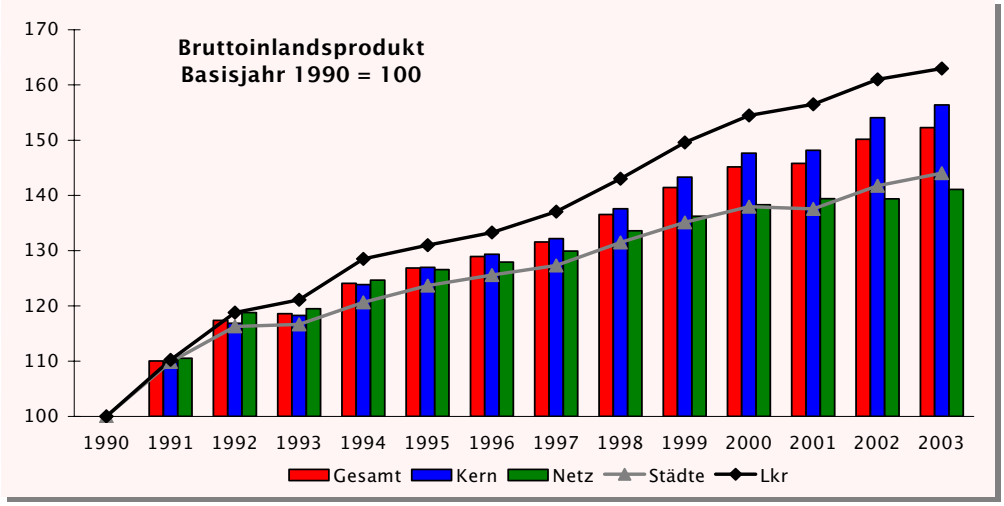
8 Wirtschaftskraft.

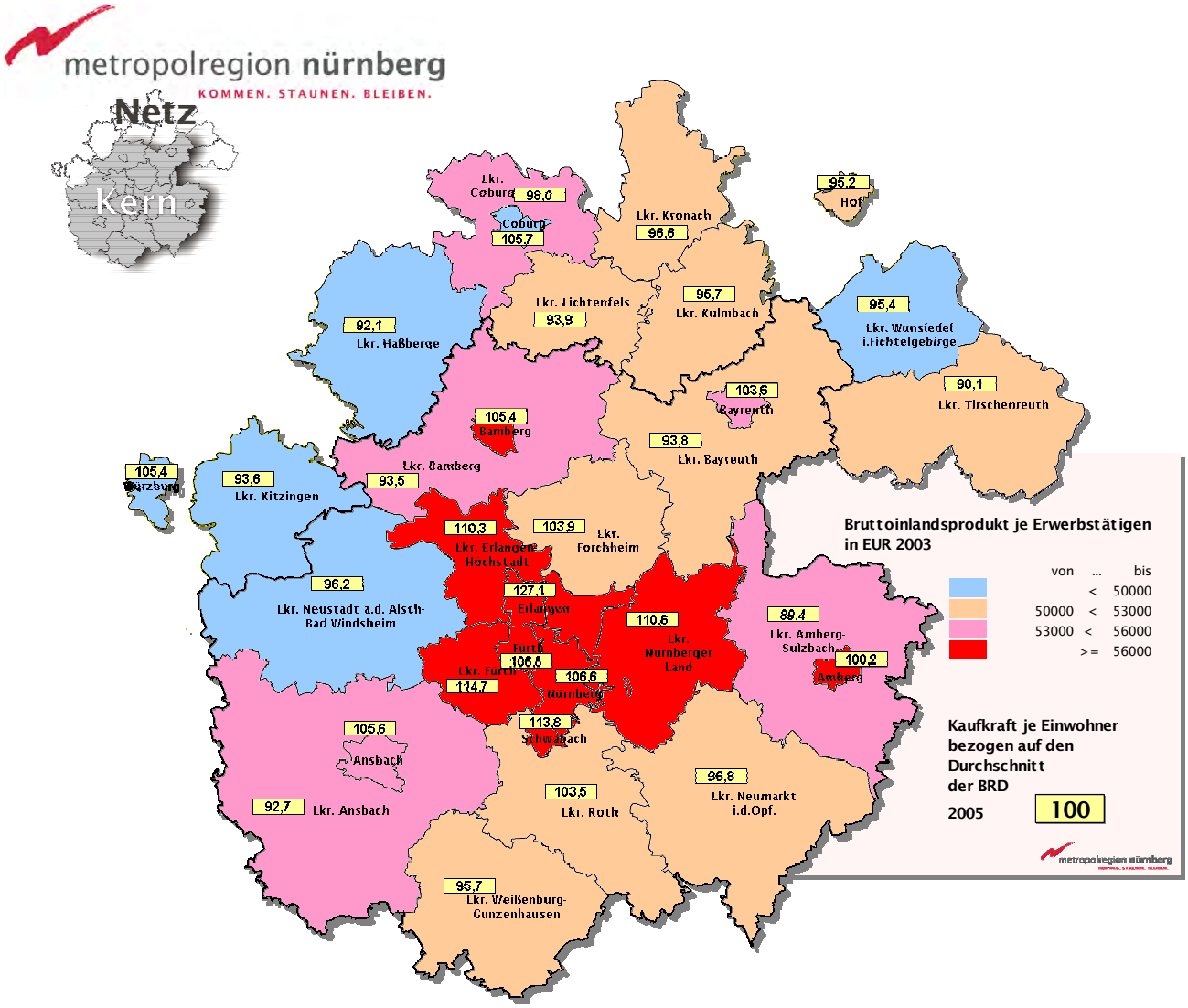
Mit einem Bruttoinlandsprodukt (BIP) von über 94 Mrd. EURO zählt die Metropolregion Nürnberg zu den stärksten Wirtschaftsräumen in Deutschland und Europa. Davon werden im Kerngebiet 71 Mrd. und im Netz 23,4 Mrd. erwirtschaftet. Das BIP je Erwerbstätigen, als Maß für die Arbeitsproduktivität, beträgt im Kerngebiet der Metropolregion knapp 57.000 EURO und liegt damit über dem gesamtdeutschen Schnitt (55.500 €), aber etwas unter dem bayerischen Wert (60.000 €). Spitzenwerte erreichen die Quelle-Stadt Fürth (72.000 € je Erwerbstätigen), die Siemens-Stadt Erlangen (62.200 €) und der Landkreis Erlangen-Höchstadt mit seinem Wirtschaftszentrum Herzogenaurach (61.000 €). Im 5-Jahreszeitraum von 1999 bis 2003 (aktuellere Zahlen lagen bei Redaktionsschluss leider nicht vor) hat das BIP in der Region um 8 % zugelegt (Kern: 9,1 %, Netz: 3,6 %). Dabei konnten vor allem die Stadt- und Landkreise außerhalb des Verdichtungsraums Nürnberg kräftige Zuwachsraten von 10 bis 15 % erzielen (so z. B. die Landkreise Bamberg, Amberg-Sulzbach, Erlangen-Höchstadt, Stadt Amberg mit Werten von über 15 %). Die langfristige Zeitreihe ab 1990 (sh. Grafik) spiegelt ebenfalls den überproportionalen Anstieg des BIP in den Landkreisen wider.

In den Gebieten mit überdurchschnittlichen BIP-Werten rangieren auch die Kaufkraft-Kennziffern im oberen Bereich (vgl. Karte). Im Ballungsraum Nürnberg/ Erlangen/ Fürth/ Schwabach und den unmittelbar angrenzenden Landkreisen liegen die Kaufkraftzahlen deutlich über den Durchschnittswerten. Die Stadt Erlangen weist, auch im bundesdeutschen Vergleich, herausragende Kennziffern auf (Index 127; 22.412 € je Einw.), Schwabach und der Landkreis Fürth haben ebenfalls hohe Kaufkraftwerte. Außerhalb des Ballungsraums Nürnberg liegen nur die Städte oberhalb des Durchschnitt-Indexwertes von 100.

Bei den Schulden der Gebietskörperschaften je Einwohner zeigt sich tendenziell ein umgekehrtes Bild. Hier sind bekanntermaßen die Städte im allgemeinen stärker verschuldet als die Landkreise. Ausnahmen: die Städte Bamberg und auch Coburg haben es mit einem vergleichsweise geringen Schuldenstand zu tun.

Die Umsätze und Investitionen im Produzierenden Gewerbe stellen einen Eckpfeiler der regionalen Wirtschaftskraft dar. 61 Mrd. EURO (davon 47 Mrd. im Kerngebiet) wurden im Jahr 2004 in der regionalen Industrie umgesetzt, mit den Schwergewichten in Nürnberg und Erlangen. Spitzenergebnisse mit hoher Produktivität werden jedoch auch an anderen Standorten erzielt; mit weit über 500.000 € je Beschäftigten rangiert die Stadt Bayreuth (u.a. B.A.T.-Zigarettenproduktion) ganz vorn, auch Amberg, Fürth und der Landkreis Forchheim weisen sehr hohe Werte bei der Umsatzproduktivität je Beschäftigten auf. Die außenwirtschaftliche Orientierung der nordbayerischen Industrie ist traditionell stark ausgeprägt; die Quote des Auslandsumsatzes liegt bei knapp 40 %; an einigen Standorten (Erlangen, Forchheim) bei fast 70 %.





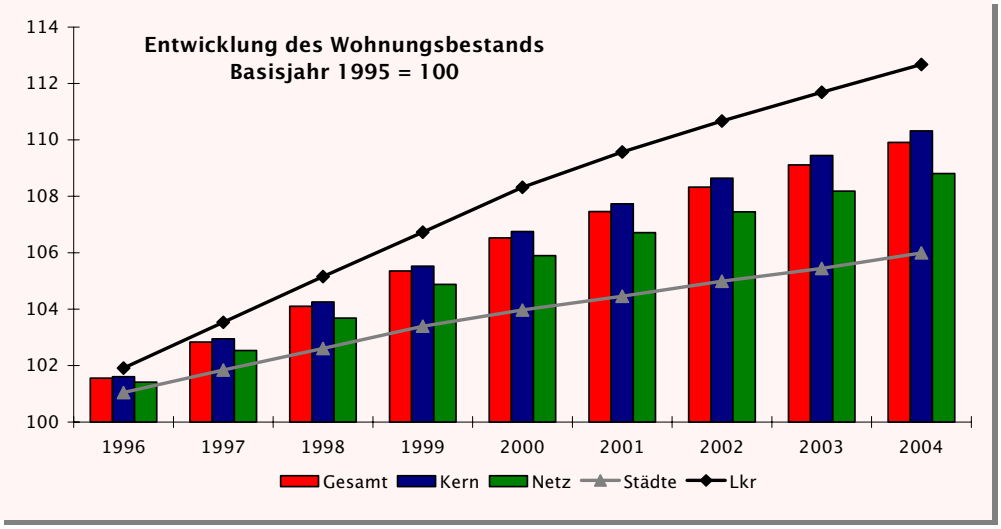
Europäische Metropolregion Nürnberg	Bruttoinlandsprodukt			Umsatz im Produzierenden Gewerbe				
	2003	je Erwerbstätigen	Veränderung 1999–2003	2004	je Beschäftigten	Anteil des Auslandsumsatzes	Kaufkraft je Einwohner 2005	Schulden je Einwohner 2004
Körperschaft/Region	in Mio EUR	in EUR	in %	in Mio EUR	in EUR	in %	in EUR	in EUR
Amberg (Krfr. St.)	1.819	59.058	16,2	1.614	233.326	52,4	17.671	1.139
Amberg-Sulzbach (Lkr.)	1.971	53.852	15,1	1.125	137.811	35,4	15.756	1.315
Ansbach (Krfr. St.)	1.733	54.497	12,5	613	101.881	36,0	18.612	1.139
Ansbach (Lkr.)	3.900	53.645	14,8	2.350	139.799	16,8	16.340	713
Bamberg (Krfr. St.)	3.657	56.963	12,4	1.797	116.309	36,0	18.579	531
Bamberg (Lkr.)	2.251	53.981	18,7	1.675	218.637	38,3	16.495	378
Bayreuth (Krfr. St.)	3.202	55.302	4,2	3.274	538.535	16,6	18.257	1.824
Bayreuth (Lkr.)	1.738	50.819	-3,5	696	100.489	34,5	16.545	1.177
Erlangen (Krfr. St.)	5.315	62.237	4,3	7.933	287.481	69,3	22.412	1.218
Erlangen-Höchstadt (Lkr.)	2.907	60.943	15,2	2.687	163.106	32,7	19.449	505
Forchheim (Lkr.)	1.820	50.000	11,2	2.013	309.272	68,9	18.308	724
Fürth (Krfr. St.)	4.176	72.000	12,5	2.062	230.136	42,5	18.835	1.716
Fürth (Lkr.)	1.861	58.707	9,0	913	172.301	31,6	20.219	576
Neumarkt i.d.Opf. (Lkr.)	2.910	52.909	7,5	1.370	134.974	16,4	17.075	503
Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim (Lkr.)	1.872	47.877	5,6	738	117.961	19,3	16.964	1.082
Nürnberg (Krfr. St.)	20.712	58.163	7,2	10.728	203.620	34,7	18.793	1.890
Nürnberger Land (Lkr.)	3.564	56.126	11,0	2.303	151.755	39,1	19.506	572
Roth (Lkr.)	2.309	50.305	8,6	1.175	149.433	27,7	18.242	596
Schwabach (Krfr. St.)	1.088	57.566	10,8	585	159.222	28,8	20.062	1.139
Weißenburg-Gunzenhausen (Lkr.)	2.087	50.902	7,0	1.318	143.086	27,3	16.875	545
Summe Metropolregion-Kern	70.892	56.777	9,1	46.970	192.593	39,8	18.237	1.053
Coburg (Krfr. St.)	1.663	45.687	-9,8	1.085	134.834	54,6	18.630	918
Coburg (Lkr.)	2.044	55.094	2,0	1.797	134.929	29,2	17.290	730
Haßberge (Lkr.)	1.881	48.605	6,4	1.557	154.633	32,9	16.238	678
Hof (Krfr. St.)	1.683	50.389	2,2	586	127.552	28,8	16.781	2.134
Kitzingen (Lkr.)	1.979	48.744	6,3	936	115.920	26,9	16.509	705
Kronach (Lkr.)	1.817	50.055	12,4	1.748	141.930	33,6	17.031	1.725
Kulmbach (Lkr.)	1.857	52.458	6,5	1.255	155.705	24,6	16.865	982
Lichtenfels (Lkr.)	1.782	50.769	9,0	899	112.399	28,9	16.546	1.031
Tirschenreuth (Lkr.)	1.561	50.193	3,4	1.218	157.647	48,2	15.880	958
Wunsiedel i.Fichtelgebirge (Lkr.)	1.859	48.921	4,1	1.156	116.361	33,4	16.810	1.907
Würzburg (Krfr. St.)	5.237	48.716	1,8	1.798	189.156	49,3	18.594	1.727
Summe Metropolitanes-Netz	23.363	49.751	3,6	14.034	140.854	36,1	17.049	1.224
Summe Metropolregion	94.255	54.857	7,7	61.004	177.586	39,0	17.929	1.098

9 Bauen und Wohnen.

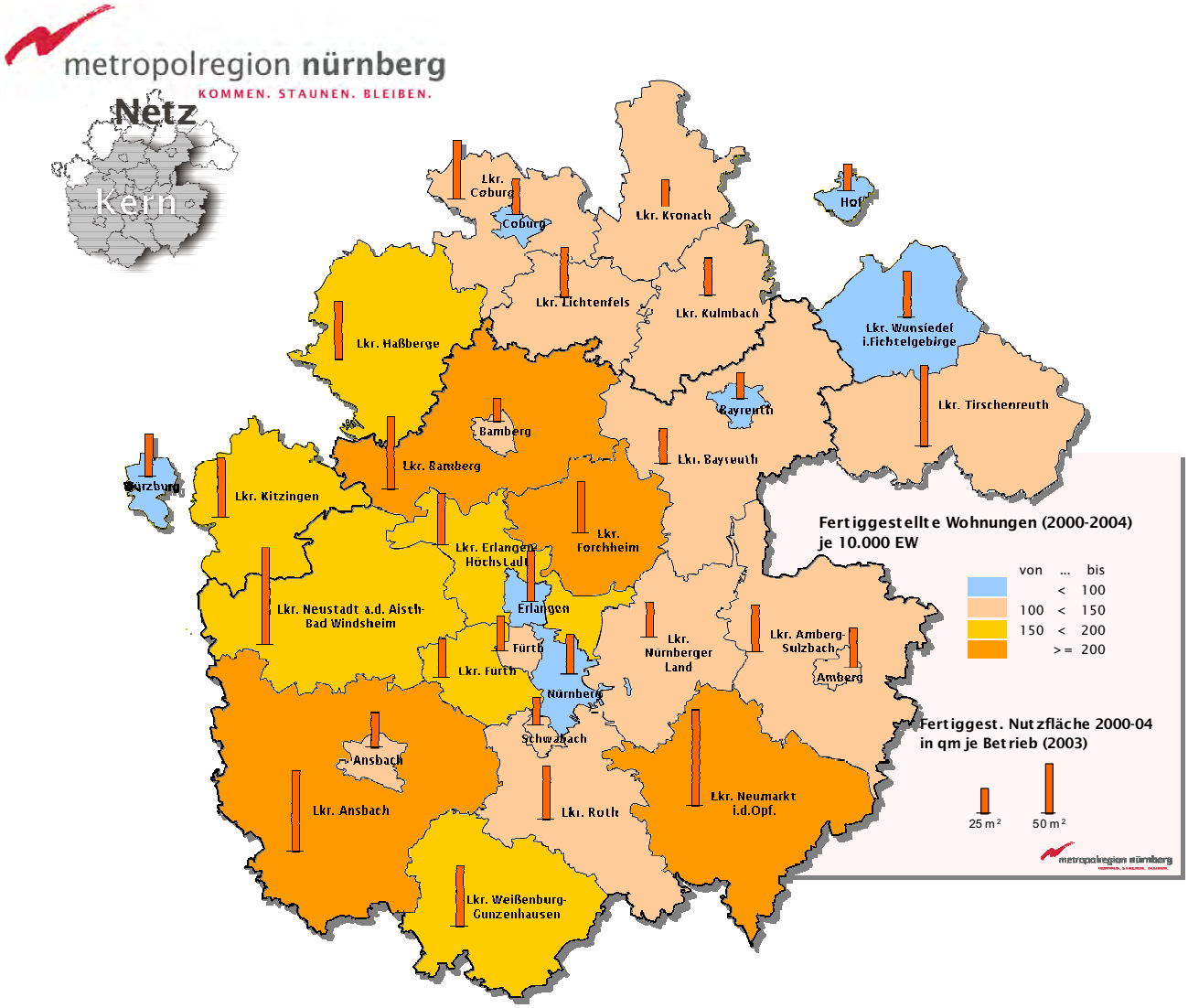
Der Wohnungsbestand in der Metropolregion ist in den letzten zehn Jahren seit 1995 um 9,9 % gestiegen (Bayern: 11,4 %; Bund: 9,4 %). Den 3,38 Mio. Einwohnern stehen damit heute 1,54 Mio. Wohnungen (ohne Wohnheimwohnungen) zur Verfügung; dies entspricht einer durchschnittlichen Belegung mit 2,2 Personen (in den Städten mit Tendenz zu 1,9; in den Landkreisen mit Tendenz zu 2,4). Die langfristige Zeitreihe (sh. Grafik) zeigt, dass der Wohnungszugang in den Landkreisen sehr viel stärker ausgefallen ist als in den Städten. Dies kann als Indiz für die anhaltende Suburbanisierung der ländlichen Räume angesehen werden. Diese Tendenz konnte, trotz der seit einigen Jahren abgeschwächten Stadt-Umland-Wanderung auch im aktuellen Zeitraum seit 2000 nachgewiesen werden. Die Summe der Wohnungsfertigstellungen von 2000 bis 2004 je 1.000 Wohnungen des Ausgangsbestands 2000 waren in den ländlichen Gebieten durchweg höher als in den Städten, insbesondere in den Landkreisen Neumarkt (77 Neubauten je 1.000 Wohnungen), Forchheim (65 je 1.000), Ansbach (60 je 1.000) und Bamberg (59 je 1.000) sowie in Kitzingen (54 je 1.000) und Haßberge (49 je 1.000). Demgegenüber stagnierte der Wohnungsbau in den Städten auf geringem Niveau mit Werten zwischen 20 und 30 Neubauwohnungen je 1.000 Bestandswohnungen.

Betrachtet man den Baulandumsatz als ein Indiz für das zukünftig zu erwartende Baulandgeschehen, so ist das Muster nicht so eindeutig. Hoher Flächenumsatz (gemessen als verkaufte Fläche baureifen Landes je ha Siedlungsfläche) in einigen Landkreisen (Ansbach 65 m² je ha; Fürth 86 m²; Kitzingen 60 m² oder Coburg 63 m²) steht neben ebenso hohen Flächenumsatzziffern in einer Reihe von Städten (Ansbach, Erlangen, Fürth). Schlussfolgerungen für die zukünftige Bautätigkeit in Stadt und Land lassen sich aus diesen Indizien jedoch nicht ziehen.

Eindeutiger sind die Schwerpunkte der gewerblichen Bautätigkeit zu lokalisieren. Hier ist eine Konzentration auf die verstädterten Siedlungsräume nachweisbar. In allen Städten der Metropolregion liegt die Summe der seit 2000 fertiggestellten gewerblichen Nutzfläche (Geschossfläche in Gewerbegebäuden) bezogen auf die Siedlungsfläche deutlich höher als in den angrenzenden Landkreisen. Eine besonders intensive gewerbliche Bautätigkeit je Siedlungsfläche zeigte sich in den letzten fünf Jahren in Amberg, Erlangen, Nürnberg, Fürth und Würzburg.



Betrachtet man den gewerblichen Nutzflächenzugang jedoch nicht unter dem Gesichtspunkt des Flächenverbrauchs, sondern aus der Betriebsperspektive, dann zeigt sich das bekannte Muster, wonach im Umland der Städte verstärkt in Gewerbestandorte investiert wurde. Die nebenstehende Karte zeigt, dass im Zeitraum 2000 bis 2004 die gewerblichen Bauinvestitionen pro Betrieb in den Landkreisen deutlich höher waren als in den Städten.



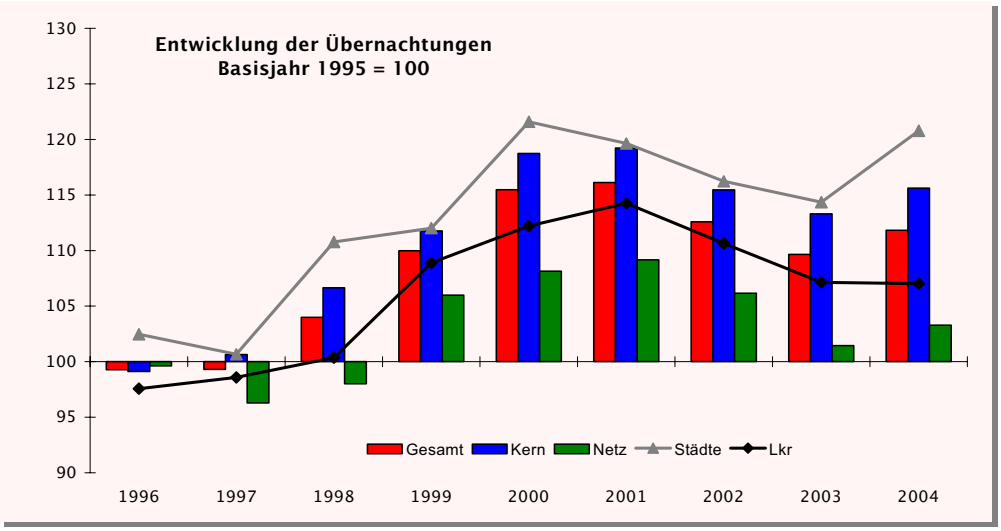
Europäische Metropolregion Nürnberg	Bauland	Wohnen				Gewerbe
	umgesetzte Fläche baureifen Landes (2000–2004) je Siedlungsfläche (2000)	Wohnungsbestand insgesamt 2004	Durchschnittliche Zahl der Einwohner je Wohnung 2004	Durchschnittliche Wohnfläche je Einwohner 2004	fertiggestellte Wohnungen (2000–2004) je 1000 Wohnungen des Bestandes von 2000	fertiggestellte gewerbliche Nutzfläche in Nichtwohngebäuden (2000–2004) je Siedlungsfläche (2000)
Körperschaft/Region	in m² je ha	Anzahl	Wert	in m²	Anzahl	in m² je ha
Amberg (Krfr. St.)	37	21.631	2,1	41	32	80
Amberg-Sulzbach (Lkr.)	44	44.462	2,4	43	46	23
Ansbach (Krfr. St.)	71	20.684	2,0	45	36	37
Ansbach (Lkr.)	65	73.967	2,5	43	60	34
Bamberg (Krfr. St.)	17	36.257	1,9	41	32	48
Bamberg (Lkr.)	53	58.702	2,5	43	59	35
Bayreuth (Krfr. St.)	43	37.576	2,0	40	20	37
Bayreuth (Lkr.)	41	46.769	2,3	44	41	15
Erlangen (Krfr. St.)	64	52.068	2,0	40	31	76
Erlangen-Höchstadt (Lkr.)	52	55.029	2,4	44	58	51
Forchheim (Lkr.)	40	47.739	2,4	44	65	32
Fürth (Krfr. St.)	77	56.737	2,0	40	28	73
Fürth (Lkr.)	86	51.142	2,2	43	50	42
Neumarkt i.d.Opf. (Lkr.)	45	52.000	2,5	45	77	48
Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim (Lkr.)	36	42.181	2,4	45	50	32
Nürnberg (Krfr. St.)	46	254.976	1,9	38	23	89
Nürnberger Land (Lkr.)	29	73.582	2,3	42	43	31
Roth (Lkr.)	17	50.830	2,5	42	46	33
Schwabach (Krfr. St.)	80	18.496	2,1	43	41	43
Weißenburg-Gunzenhausen (Lkr.)	50	41.452	2,3	44	53	25
Summe Metropolregion-Kern	48	1.136.280	2,2	42	42	39
Coburg (Krfr. St.)	55	22.339	1,9	45	26	52
Coburg (Lkr.)	63	41.222	2,2	45	40	31
Haßberge (Lkr.)	52	35.908	2,4	44	49	22
Hof (Krfr. St.)	56	26.808	1,8	43	19	36
Kitzingen (Lkr.)	60	37.018	2,4	42	54	30
Kronach (Lkr.)	45	33.263	2,2	46	30	21
Kulmbach (Lkr.)	23	35.456	2,2	45	39	20
Lichtenfels (Lkr.)	53	30.750	2,3	44	36	31
Tirschenreuth (Lkr.)	38	35.115	2,2	43	35	28
Wunsiedel i.Fichtelgebirge (Lkr.)	58	42.449	1,9	45	24	25
Würzburg (Krfr. St.)	49	67.438	2,0	38	21	73
Summe Metropolitanes-Netz	50	407.766	2,2	43	33	30
Summe Metropolregion	**48**	**1.544.046**	**2,2**	**42**	**40**	**37**

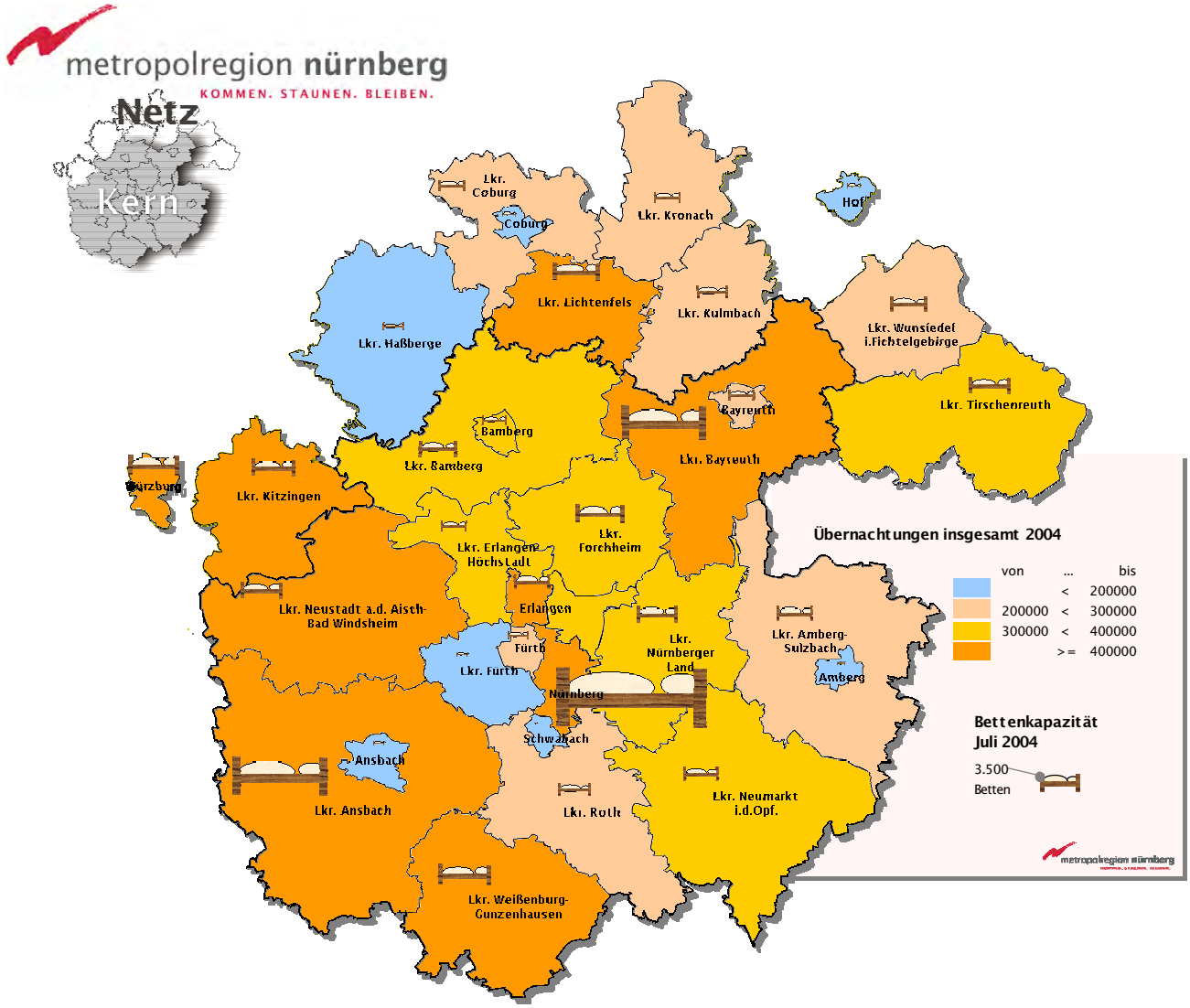
10 Tourismus und Kultur.

Unter allen deutschen Metropolregionen besitzt die Europäische Metropolregion Nürnberg einen einmaligen Mix von städtischen Wirtschaftszentren, bedeutenden Naturparkes und wertvollen Kulturlandschaften. Berühmte und von Touristen aus aller Welt besuchte Altstädte wie in der Weltkulturerbestadt Bamberg, in Rothenburg ob der Tauber, in Dinkelsbühl, Coburg oder Nürnberg zeugen ebenso davon wie die großflächigen Naturparke Steigerwald, Haßberge, Fichtelgebirge, die Fränkische Schweiz und Veldensteiner Forst, der Frankenwald oder die Erholungsgebiete um die Neue Fränkische Seenplatte und die Frankenalb.

Die Region zieht viele Gäste an: weit über 5 Millionen Gäste (ohne Tagesgäste), darunter ein Fünftel aus dem Ausland haben den Hotels und Gasthöfen über 11 Millionen Übernachtungen im Jahr 2004 eingebracht. Die Karte zeigt, dass hiervon nicht nur die Messe- und Kongressstadt Nürnberg profitiert hat. Der Landkreis Ansbach mit Rothenburg, Dinkelsbühl und Feuchtwangen hat über eine halbe Million Gäste angezogen, darunter knapp 40 % ausländische Besucher. Auch die Landkreise Weißenburg-Gunzenhausen, Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim, Bayreuth, Kitzingen und Lichtenfels weisen sowohl absolut als auch im Verhältnis zu den Einwohnern hohe Übernachtungszahlen auf. Die Fremdenverkehrsinfrastruktur kann sich sehen lassen: 100.200 Betten in 2.540 Hotels und Gasthöfen sorgen für das Wohl der Gäste. Nach Nürnberg mit seinen knapp 13.000 Betten, die neben dem Privattourismus vor allem dem Geschäfts- und Kongresstourismus zur Verfügung stehen, weisen vor allem die Landkreise Ansbach mit über 8.000 Betten und Bayreuth mit 7.200 Betten hohe Bettenkapazitäten auf. Für das leibliche Wohl der Gäste sorgen in der Region insgesamt über 12.000 Restaurants, Gasthäuser, Cafés usw.. Auf 10.000 Einwohner entfallen damit durchschnittlich etwa 43 Betriebe des Hotel- und Gastgewerbes, ein Dichtewert, der deutlich über dem Schnitt in ganz Deutschland liegt (32 Betriebe je 10.000 Einw.)

Die kulturellen Sehenswürdigkeiten stehen den landschaftlichen Reizen in keiner Weise nach. Die Metropolregion Nürnberg kann mit dem Bild einer Kulturlandschaft beschrieben werden, die neben den Glanzlichtern mit internationaler Strahlkraft vor allem durch den regionalen Facettenreichtum geprägt ist. Als Beispiele seien hier genannt: die Weltkulturerbestadt Bamberg, die auch Sitz der weltberühmten Bamberger Symphoniker ist; die Wagner-Festspiele in Bayreuth; die Ansbacher Bachwoche und der weltweit gastierende Windsbacher Knabenchor; das Nürnberger Dreisparten-Staatstheater hat überregionale Bedeutung mit Gastspielen in aller Welt; in der Museumslandschaft ragt das weltweit bedeutende Germanische Nationalmuseum in Nürnberg heraus. Und nicht zuletzt sind die mittelalterlichen Altstädte in Rothenburg, Dinkelsbühl, Nürnberg oder Coburg Anziehungspunkt für Gäste aus aller Welt.





Europäische Metropolregion Nürnberg	Fremdenverkehr						
	Betriebe des Beherbergungsgewerbes 2004	Betriebe des Gastgewerbes 2003	Bettenkapazität Juli 2004	Ankünfte je 1000 Einwohner 2004	Anteil der ausländischen Gäste 2004	Übernachtungen je 1000 Einwohner 2004	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer 2004
Körperschaft/Region	Anzahl ab 8 Betten	Anzahl	Anzahl	Anzahl	in %	Anzahl	Tage
Amberg (Krfr. St.)	14	174	656	936	26,2	1.828	2,0
Amberg-Sulzbach (Lkr.)	91	345	3.057	767	11,4	1.962	2,6
Ansbach (Krfr. St.)	17	184	990	1.056	16,0	3.705	3,5
Ansbach (Lkr.)	252	740	8.059	2.804	39,1	4.725	1,7
Bamberg (Krfr. St.)	39	329	2.112	2.521	16,6	4.322	1,7
Bamberg (Lkr.)	90	400	3.346	1.081	17,4	2.119	2,0
Bayreuth (Krfr. St.)	30	274	2.265	1.572	14,3	3.962	2,5
Bayreuth (Lkr.)	222	537	7.196	1.767	6,9	5.876	3,3
Erlangen (Krfr. St.)	52	363	3.078	2.084	26,9	4.165	2,0
Erlangen-Höchstadt (Lkr.)	58	342	2.240	884	29,1	2.760	3,1
Forchheim (Lkr.)	141	409	4.207	1.181	4,4	3.176	2,7
Fürth (Krfr. St.)	23	356	1.751	1.172	27,4	2.013	1,7
Fürth (Lkr.)	30	267	960	431	6,1	832	1,9
Neumarkt i.d.Opf. (Lkr.)	72	405	2.997	1.190	19,3	2.453	2,1
Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim (Lkr.)	89	411	3.561	1.449	13,9	4.770	3,3
Nürnberg (Krfr. St.)	142	1.663	12.754	2.065	28,6	3.786	1,8
Nürnberger Land (Lkr.)	106	546	3.498	1.023	15,1	2.213	2,2
Roth (Lkr.)	98	396	2.771	1.094	22,1	2.256	2,1
Schwabach (Krfr. St.)	7	109	234	353	17,4	561	1,6
Weißenburg-Gunzenhausen (Lkr.)	183	447	4.530	1.570	5,0	4.645	3,0
Summe Metropolregion-Kern	1.756	8.697	70.262	1.505	22,9	3.245	2,2
Coburg (Krfr. St.)	16	178	1.115	1.630	14,8	3.381	2,1
Coburg (Lkr.)	56	286	2.286	722	6,2	2.386	3,3
Haßberge (Lkr.)	58	307	1.823	816	4,6	1.656	2,0
Hof (Krfr. St.)	21	217	1.135	1.359	10,1	2.319	1,7
Kitzingen (Lkr.)	116	390	3.693	2.836	18,9	4.485	1,6
Kronach (Lkr.)	74	276	2.219	1.050	4,6	3.045	2,9
Kulmbach (Lkr.)	80	297	2.682	1.369	11,8	2.619	1,9
Lichtenfels (Lkr.)	102	295	4.012	2.016	2,8	7.488	3,7
Tirschenreuth (Lkr.)	124	311	3.535	1.148	4,9	3.978	3,5
Wunsiedel i.Fichtelgebirge (Lkr.)	84	340	3.189	1.408	4,9	3.602	2,6
Würzburg (Krfr. St.)	55	464	4.251	2.970	20,3	4.779	1,6
Summe Metropolitanes-Netz	786	3.361	29.940	1.660	12,6	3.678	2,2
Summe Metropolregion	2.542	12.058	100.202	1.545	20,0	3.357	2,2

Zahlen und Fakten im Überblick

Merkmal	Einheit	Zeitbezug	EMN- Kern	EMN- Netz	EMN	Bayern	Deutschland
Fläche	qkm	2004	13.100	5.945	19.046	70.549	357.050
Einwohner	Anzahl	2004	2.503.145	877.179	3.380.324	12.443.893	82.500.849
Einwohner je qkm	Ewo/qkm	2004	191	148	177	176	231
Bevölkerungsentwicklung	Prozent	2000 bis 2004	1,1	- 0,6	0,7	1,7	0,3
Unternehmen insgesamt	Anzahl	2003	105.344	36.201	141.545	589.026	3.353.838
Anteil Unternehmen im Sekundärsektor	Prozent	2003	19,3	20,8	19,7	19,2	18,5
Anteil Unternehmen im Tertiärsektor	Prozent	2003	80,7	79,2	80,3	80,8	81,5
Erwerbstätige (auf volle 100 gerundet)	Anzahl	2004	1.253.700	466.500	1.720.200	6.338.000	38.868.000
Anteil Erwerbstätige im Primärsektor	Prozent	2004	2,8	3,2	2,9	3,0	2,2
Anteil Erwerbstätige im Sekundärsektor	Prozent	2004	29,9	32,4	30,6	29,6	26,4
Anteil Erwerbstätige im Tertiärsektor	Prozent	2004	67,3	64,4	66,5	67,4	71,3
Soz.Vers.Besch. Insgesamt	Anzahl	2003	873.086	328.077	1.201.163	4.333.297	26.954.686
Soz. Vers. Besch. in wissensintensiven unternehmensorientierten Dienstleistungsberufen	Prozent	2003	7,1	4,1	6,3	7,1	7,6
Soz. Vers. Besch. mit hoher Qualifikation	Prozent	2003	8,4	5,3	7,6	8,9	9,2
Arbeitslosenquote (alle ziv. Erwerbspersonen)	Prozent	200606	7,5	8,6	7,8	6,4	10,5
Bruttoinlandsprodukt zu jew. Preisen	Mio. EUR	2003	70.892	23.363	94.255	375.950	2.164.870
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	EUR	2003	56.777	49.751	54.857	59.533	55.908
Kaufkraft je Einwohner	EUR	2005	18.237	17.049	17.929	18.843	17.631
Exportquote	Prozent	2004	39,8	36,1	39,0	45,0	39,9
Anteil der Schulabgänger mit Hochschulreife an den Schulabgängern	Prozent	2003	19,8	21,0	20,1	19,1	23,6
Studierende an Universitäten, Hoch- und Fachhochschulen je 1000 Einwohner	Anzahl	2005	22,4	33,5	25,3	20,0	23,8
Wohnfläche je Einwohner	qm	2004	41,8	43,1	42,1	42,0	40,0
Übernachtungen je 1000 Einwohner	Anzahl	2004	3.245	3.678	3.357	5.919	3.846